



Evangelische
Hochschule
Nürnberg



*Institut für
Praxisforschung
und Evaluation*

ZWISCHENBERICHT

Evaluation des Projektes Ausbildung hoch 3

Auftraggeber:

Evangelische Jugendsozialarbeit Bayern e. V., München

Institutsleitung: Prof. Dr. Joachim König
Projektleitung: Sebastian Ottmann M.A.

Evaluation des Projektes Ausbildung hoch 3
Evangelische Jugendsozialarbeit Bayern e. V., München

Evangelische Hochschule Nürnberg
© Institut für Praxisforschung und Evaluation
Nürnberg 2018

Hinweis Auf- und Abrundungen

Im Allgemeinen ist ohne Rücksicht auf die Endsummen auf- bzw. abgerundet worden. Deshalb können sich bei der Summierung von Einzelangaben geringfügige Abweichungen zu den ausgewiesenen Endsummen ergeben. Bei der Aufgliederung der Gesamtheit in Prozent kann die Summe der Einzelwerte wegen Rundens vom Wert 100 % abweichen. Eine Abstimmung auf 100 % erfolgt im Allgemeinen nicht.

Inhaltsverzeichnis

1 Vorwort	5
2 Kurzzusammenfassung der Ergebnisse	6
3 Methodischer Aufbau der Evaluation	8
3.1 Forschungsfragen	8
3.2 Evaluationsdesign und Befragungsinstrumente	8
3.2.1 Individuelle Ebene: Veränderungsmessung	9
3.2.2 Ebene der Kooperationspartner: Qualitative und quantitative Befragung	10
3.2.3 Strukturelle Ebene: Abschlussworkshop	11
3.3 Datenaufbereitung und Datenauswertung	11
4 Ergebnisse	13
4.1 Datengrundlage	13
4.1.1 Befragung der Teilnehmenden	13
4.1.2 Befragung der Kooperationspartner	18
4.2 Veränderung bei den Teilnehmenden	19
4.2.1 Hinweis zur Ergebnisdarstellung der Veränderungsmessung	19
4.2.2 Zufriedenheit mit dem Leben und der Ausbildung	20
4.2.3 Beruflicher Bereich	21
4.2.4 Soziale Kompetenzen	23
4.2.5 Allgemeines Leben	24
4.2.6 Betreuung während der Ausbildung	28
4.3 Bedarf & Unterstützungsangebote	29
4.3.1 Benötigter Unterstützungsbedarf	30
4.3.2 Gründe der Betriebe für die Zusammenarbeit mit dem Projekt	31
4.3.3 Genutzte Angebote	32
4.3.4 Bewertung der Assistierte Ausbildung im Baugewerbe	33
4.3.4.1 Bewertung der einzelnen Angebote	33
4.3.4.2 Bewertung der Maßnahme und des Branchenbezuges	36
4.3.5 Schaffung von zusätzlichen Ausbildungsplätzen durch die Maßnahme	38
4.4 Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern	38
4.5 Ergebnisse des Abschlussworkshops	39
4.6 Abschließende Beurteilung der Ergebnisse und Handlungsempfehlungen	41
5 Anhang	43
5.1 Tabellenband Veränderungsmessung der Teilnehmenden	43
5.1.1 Lebenszufriedenheit	43
5.1.2 Wie gefällt dir deine Ausbildung?	43
5.1.3 Aussagen zur aktuellen Tätigkeit	43

5.1.4 Aussagen zur sozialen Kompetenz.....	45
5.1.5 Aussagen zum allgemeinen Leben.....	45
5.1.6 Betreuung während der Ausbildung.....	47
5.1.7 Weitere Unterstützung bei der Berufsausbildung.....	47
5.1.8 Angebote der Assistierte Ausbildung teilgenommen.....	48
5.1.9 Wie hilfreich waren die Angebote der Assistierte Ausbildung?.....	48
5.1.10 Anzahl Mitarbeiter des Ausbildungsbetriebes.....	49
5.1.11 Demografische Angaben.....	49
5.1.11.1 Alter.....	49
5.1.11.2 Familienstand.....	49
5.1.11.3 Wohnsituation.....	50
5.2 Fragebogen Veränderungsmessung der Teilnehmenden.....	51
5.3 Fragebogen quantitative Befragung der Kooperationspartner.....	59
5.4 Interviewleitfaden qualitative Befragung der Kooperationspartner.....	66
5.5 Ablauf des Abschlussworkshops.....	67
6 Abbildungsverzeichnis.....	68
7 Tabellenverzeichnis.....	69
8 Literaturverzeichnis.....	70

1 Vorwort

Die Evangelische Jugendsozialarbeit Bayern e.V. (ejsa) führte von 2015 – 2017 das Projekt „Ausbildung hoch drei – Kompetenzzentrum Assistierte Ausbildung“ im Auftrag der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern durch. Ziel des Kompetenzzentrums ist es, einen Beitrag zur Etablierung der Assistierten Ausbildung in Bayern als einen weiteren Baustein für die Arbeitsweltbezogene Jugendsozialarbeit zu leisten. Dabei setzt sich die ejsa vor allem aus der Perspektive der Jugendhilfe (SGB VIII) für eine Assistierte Ausbildung ein, die die Teilnehmenden mit ihren je eigenen, persönlichen Förderbedarfen in ihren jeweiligen Lebenslagen in den Mittelpunkt rückt.

Im Rahmen dieses Projektes wurde zusammen mit dem Landesverband Bayerischer Bauinnungen das Pilotprojekt „AsA Bau“ gestartet. Hierbei handelt es sich um eine branchenspezifische Variante der Assistierten Ausbildung, die auf die Bedarfe der Ausbildungsberufe im Baugewerbe zugeschnitten ist. Die Assistierte Ausbildung im Baugewerbe wird an drei Standorten in Bayern (München, Augsburg und Ansbach) durch Träger der Evangelischen Jugendsozialarbeit durchgeführt. Am 1. September 2016 starteten die betreuten Auszubildenden in die Ausbildung.

Die ejsa Bayern beauftragte das Institut für Praxisforschung und Evaluation der Evangelischen Hochschule Nürnberg mit der Evaluation des Projektes „Ausbildung hoch drei – Kompetenzzentrum Assistierte Ausbildung“. Im Mittelpunkt der Evaluation stand die Maßnahme „AsA Bau“. Im Rahmen der Evaluation wurde untersucht,

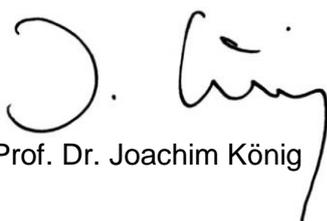
- welche Auswirkung die Assistierte Ausbildung auf die teilnehmenden Jugendlichen in ihrer individuellen Entwicklung hat,
- wie die Zusammenarbeit mit den jeweiligen Kooperationspartnern vor Ort gestaltet wird und
- welche Erfolgsfaktoren daraus für die weitere Arbeit ableitbar sind.

Weiterhin wurde zum Abschluss der Evaluation im Rahmen eines Workshops untersucht, welche strukturellen Auswirkungen die Assistierte Ausbildung auf die Arbeitsweltbezogene Jugendsozialarbeit (AJS) insgesamt hat und ob dieses Angebot in das Angebotsportfolio der AJS und damit auch der ejsa Bayern passt.

In diesem Zwischenbericht werden die bisherigen Ergebnisse der Evaluation dargestellt. Nach einer Kurzzusammenfassung der wichtigsten Befunde wird der methodische Aufbau der Evaluation näher beschrieben und im Anschluss alle Ergebnisse im Detail dargestellt, interpretiert und kommentiert.

Sollten bei der vertiefenden Lektüre der Analyse Rückfragen entstehen, stehen wir dafür gerne jederzeit zur Verfügung.

Nürnberg, im Januar 2018



Prof. Dr. Joachim König



Sebastian Ottmann

2 Kurzzusammenfassung der Ergebnisse

Betrachtet man die Ergebnisse zusammenfassend, so zeigt sich, dass die Angebote des Projektes „Assistierte Ausbildung im Baugewerbe“ sowohl von den Teilnehmenden, als auch bei den Kooperationspartnern als hilfreich bewertet werden.

Als besonders hilfreich wurde aus der Sicht der Jugendlichen der Nachhilfeunterricht bewertet, gefolgt von Gesprächen im Betrieb zwischen Ausbilder, Azubi und Sozialpädagoge und der sozialpädagogischen Einzelberatung. Bei den Gesprächen im Betrieb haben sich über die drei Messzeitpunkte die stärksten Verbesserungen ergeben.

Ein ähnliches Bild zeigt sich bei den Kooperationspartnern: Auch hier wurde der Nachhilfeunterricht am hilfreichsten bewertet, gefolgt von der Einzelberatung und den Gesprächen im Betrieb. Neben den einzelnen Angeboten wird von den Kooperationspartnern auch das gesamte Projekt als hilfreich angesehen (Mittelwert von 2,0 auf einer 6-stufigen Skala, bei der eins der beste Wert ist). Besonders hervorzuheben ist, dass die Berufsschullehrer das Projekt, mit einem Mittelwert von 1,2, als besonders hilfreich ansehen.

Bei den Teilnehmenden an der Maßnahme konnten bereits im Laufe des ersten Ausbildungsjahres Veränderungen beobachtet werden. So stimmen am Ende des ersten Ausbildungsjahres die Befragten der Aussage, dass sie von sich aus Verantwortung übernehmen, stärker zu, als dies zum Start der Ausbildung der Fall war. Auch geben die Jugendlichen an, dass sie nach dem ersten Ausbildungsjahr eigene Angelegenheiten mit Behörden und Ämtern besser regeln können. Diese Veränderungen sind zu einem großen Teil auf die Assistierte Ausbildung im Baugewerbe zurückzuführen, in denen die Jugendlichen auch bei der Lösung von privaten Problemen unterstützt werden.

Des Weiteren decken sich die von den Einrichtungen vor Ort zur Verfügung gestellten Unterstützungsangebote mit dem Bedarf aus Sicht der Kooperationspartner, welchen die Unterstützung des Auszubildenden beim Erlernen von Grundfähigkeiten (u. a. Sprache und Lesen) und bei Problemen im theoretischen Bereich am wichtigsten ist.

Insgesamt zeigt sich vor diesem Hintergrund, dass die Assistierte Ausbildung im Baugewerbe bisher sehr erfolgreich ist. Konzeptionell besonders hervorzuheben ist, dass das Projekt die Jugendlichen nicht nur in der Ausbildung und in beruflichen Belangen unterstützt, sondern auch bei privaten Problemen, die eine Auswirkung auf die Ausbildung haben (z. B. Wohnungssuche). Dies wird von den Kooperationspartnern positiv gesehen und als klarer Bedarf benannt.

Es konnte festgestellt werden, dass der Branchenbezug einen wichtigen Schlüsselfaktor für die Kommunikation und den Aufbau tragfähiger Beziehungen zu den Betrieben darstellt. Auch zeigte sich, dass die umfangreiche pädagogische Arbeit, die die ejsa in ihrem Ansatz der Assistierte Ausbildung integriert hat, eine wichtige Rolle beim hilfreichen Umgang mit den sehr heterogenen Ausgangslagen der Teilnehmenden spielt. Der Aufnahme der Assistierte Ausbildung, in der hier untersuchten Variante, in das Angebotsportfolio der Arbeitsweltbezogenen Jugendsozialarbeit steht daher aus unserer Sicht nichts entgegen.

Die Selbsteinschätzung der jungen Menschen zeigt aber dennoch Weiterentwicklungspotenziale für das Projekt vor allem in zwei Punkten:

- Unterstützung für Jugendliche, die sich festen Gruppen und Cliques nicht zugehörig fühlen sowie solche, die ihre Probleme nicht mit Freunden/innen besprechen können.
- Unterstützung der Jugendlichen bei ihren Problemen im Umgang mit Geld (z. B. überzogenes Konto, nicht bezahlte Rechnungen).

Die Träger könnten mit den zuständigen Diensten vor Ort (z. B. Schuldnerberatung, Streetwork) sozialraumorientierte Angebote anbieten, um die Jugendlichen noch stärker in ihrem sozialen Umfeld unterstützen zu können.

Neben den oben genannten Handlungsempfehlungen gibt es noch weitere Punkte, auf die bei der weiteren Umsetzung des Konzeptes geachtet werden sollte:

- Bei einzelnen Kooperationspartnern muss geprüft werden, inwieweit man die bisherige Zusammenarbeit verbessern kann, z. B. bei der Agentur für Arbeit durch eine Optimierung des Informationsflusses.
- Bei der Zusammenarbeit mit anderen Anbietern von sozialen Dienstleistungen, vor allem solche, die auch bei Problemen im privaten Bereich helfen, muss geklärt werden, wer für welche Anfragen und Unterstützungen zuständig ist. Eine Klärung dieser Frage kann helfen, dass die Assistierte Ausbildung nicht als Konkurrenz zu anderen Angebot angesehen wird.
- Weiterhin erscheint es sinnvoll, das eigene Konzept der ejsa zur Assistierten Ausbildung noch stärker gegenüber der Agentur für Arbeit zu positionieren. Darauf deutet vor allem die Tatsache hin, dass die Ergebnisse der Kooperationsbefragung erkennen lassen, dass Vertreter der Agentur für Arbeit aktuell keinen Mehrwert der Assistierten Ausbildung im Baugewerbe gegenüber der branchenoffenen AsA-Maßnahme sehen.

3 Methodischer Aufbau der Evaluation

Nachfolgend wird der methodische Aufbau der Evaluation näher dargestellt. Es wird am Anfang auf die Forschungsfragen der Evaluation eingegangen, um danach das Evaluationsdesign und die Befragungsinstrumente zu beschreiben. Eine Erörterung methodischer Aspekte zur Datenaufbereitung und Datenauswertung erfolgt am Ende des Kapitels.

3.1 Forschungsfragen

Die Evaluation des Projektes „Ausbildung hoch 3“ hatte mehrere Ziele:

- Zum einen sollten Veränderungen im beruflichen, sozialen und persönlichen Bereich bei den Teilnehmenden im Verlauf der Maßnahme erfasst und interpretiert werden. Hierbei wurde angestrebt, im Rahmen einer Wirkungsplausibilisierung (vgl. Balzer, 2012) die gefundenen Effekte auch daraufhin zu überprüfen, ob diese durch die Maßnahme der Assistierten Ausbildung selbst entstanden sind oder es noch andere Erklärungen für die Veränderungen bei den Jugendlichen gibt. Diese Klärung erfolgt im Rahmen des Abschlussworkshops (siehe auch Punkt 3.2.3).
- Zum anderen war ein Ziel der Evaluation, die Kooperationspartner der ejsa Bayern im Rahmen des Projektes näher in den Blick zu nehmen und dabei zu überprüfen, wie die Zusammenarbeit bisher erfolgt ist, was dabei gut funktioniert und in welchen Bereichen noch Optimierungspotenziale zu sehen sind.
- Zum Abschluss der Evaluation ging es in einem dritten Schritt darum, die strukturelle Ebene in den Blick zu nehmen und zu einer fundierten Einschätzung zu gelangen, inwieweit das Instrument der Assistierten Ausbildung in das Leistungsportfolio der Arbeitsweltbezogenen Jugendsozialarbeit – gerade auch vor dem Hintergrund der pädagogischen Ansprüche der Jugendhilfe – passt.

3.2 Evaluationsdesign und Befragungsinstrumente

Die Evaluation von „Ausbildung hoch 3“ wurde in einer Kombination aus formativer und summativer Evaluation (zur Unterscheidung der Arten vgl. Gollwitzer & Jäger, 2014, S. 30 f.) angelegt. Ziel der formativen Evaluation war es, schon während des Evaluationszeitraums Ergebnisse und Erkenntnisse zu sammeln, die dem Auftraggeber zeitnah rückgespielt werden können. Dadurch war es möglich, während der Evaluation, sofern nötig, konzeptionelle und methodische Anpassungen am Angebot von „Ausbildung hoch 3“ vorzunehmen. Am Ende des Evaluationszeitraums wurde aber auch eine abschließende, summative Beurteilung der Effektivität und des Erfolgs der Maßnahme durchgeführt.

In der ursprünglichen Planung begann die Evaluation im März 2016 und endete mit dem Abschlussworkshop im November 2017. Im Rahmen des Abschlussworkshops der Evaluation wurde vereinbart, dass diese bis zum Jahr 2019 verlängert wird, um weitere Erkenntnisse zur Maßnahme zu erhalten. Dadurch ist es möglich, die teilnehmenden Jugendlichen auch im zweiten und dritten Ausbildungsjahr zu befragen, sowie eine weitere Befragung der Kooperationspartner durchzuführen.

ren. In diesem Zwischenbericht werden die Ergebnisse bis zum Abschlussworkshop im November 2017 dargestellt.

Mit der Evaluation wurden verschiedene, für die Maßnahme konzeptionell zentrale Ebenen untersucht. Nachfolgend werden diese Ebenen sowie das dabei gewählte methodische Vorgehen näher vorgestellt.

3.2.1 Individuelle Ebene: Veränderungsmessung

Ein zentraler Fokus der Evaluation lag auf der individuellen Ebene. Die Teilnehmenden der Maßnahme „AsA Bau“ wurden in ihrer individuellen Entwicklung in den Blick genommen. Die Frage, welche Veränderungen es bei den Jugendlichen im beruflichen, persönlichen und sozialen Bereich innerhalb des ersten Ausbildungsjahres gab, stand dabei im Mittelpunkt. Dazu wurde eine indirekte Veränderungsmessung zu drei Messzeitpunkten anhand eines standardisierten Online-Fragebogens durchgeführt. Als Messzeitpunkte wurden der Beginn (T0, September 2016), die Mitte (T1, Februar 2017) und das Ende des ersten Ausbildungsjahres (T2, Juli 2017) festgelegt.

Die einzelnen Items des Erhebungsinstruments orientieren sich an der Effektevaluierung der Landesarbeitsgemeinschaft Jugendsozialarbeit Bayern, anhand derer seit vielen Jahren im Arbeitsfeld der Arbeitsweltbezogenen Jugendsozialarbeit Effekte im beruflichen, privaten und sozialen Bereich bei Teilnehmenden gemessen werden und differenzierte methodische Erfahrungen dazu vorliegen. Zusätzlich zu den inhaltlichen Items wurden demografische Daten der Teilnehmenden, sowie Faktoren erhoben, die möglicherweise zusätzlichen Einfluss auf die Veränderungen haben könnten (z. B. die Betriebsgröße oder die Unterstützung durch Familienangehörige und Freunde während der Ausbildung). Der komplette Fragebogen ist im Anhang an diesen Bericht angefügt.

Die Teilnehmenden der AsA-Bau-Maßnahme erhielten die Zugangsdaten für die Befragung durch den Sozialpädagogen vor Ort ausgehändigt. Da diese Zugangsdaten bei allen drei Erhebungszeitpunkten die gleichen waren, konnten die Veränderungen den einzelnen Personen im Rahmen der Auswertung zugeordnet und teilnehmerspezifisch analysiert werden.

Da es sich bei der Erhebung um eine Selbsteinschätzung handelt, sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass bei solchen Untersuchungen Verzerrungseffekte in einem gewissen Umfang zu erwarten sind. Mögliche Effekte können beispielsweise sein, dass Teilnehmende die Maßnahme zu positiv bewerten (vgl. Scheirer, 1978), sich selbst positiver einschätzen, als dies der Fall ist, oder ein aus ihrer Sicht sozial erwünschtes Antwortverhalten an den Tag legen (vgl. für weitere mögliche Verzerrungseffekte Gollwitzer & Jäger, 2014, S. 94). Solche Verzerrungseffekte können auch in der vorliegenden Erhebung nicht ausgeschlossen werden. Um solche Effekte jedoch zu minimieren, wurden die Teilnehmenden über die Ziele der Befragung informiert und auf deren Wichtigkeit hingewiesen und dann gebeten, eine realistische Selbsteinschätzung zum aktuellen Zeitpunkt vorzunehmen. Weiterhin wurden im Rahmen des Abschlussworkshops die Ergebnisse mit den Fachkräften vor Ort interpretiert und diskutiert. Hier zeigte sich, dass aus ihrer Sicht die Bewertungen zu positiv ausfallen und die Teilnehmenden größere Defizite haben, als angegeben. Allerdings ergab der Workshop auch, dass die gefundenen Veränderungen auch ihrer Meinung nach plausibel sind.

3.2.2 Ebene der Kooperationspartner: Qualitative und quantitative Befragung

Die Durchführung der Maßnahme erfolgte in enger Kooperation mit verschiedenen Partnern, u. a. der Agentur für Arbeit, die prüfte ob die Jugendlichen für die Maßnahme zugelassen werden, Berufsschullehrkräfte und an allerster Stelle die Betriebe selbst, in denen die Jugendlichen ihre Ausbildung absolvieren.

Im Rahmen der Evaluation sollte die Ebene der Kooperationen daher genauer in den Blick genommen werden. Dazu wurde die Art der Zusammenarbeit dargestellt und eine Rekonstruktion dessen vorgenommen, was im Rahmen der jeweiligen Zusammenarbeit besonders gut funktioniert und an welchen Stellen es Optimierungspotenzial für die künftige Zusammenarbeit gibt.

Um diesen Themenkomplex der Evaluation zu erschließen, wurden in einem ersten Schritt vier explorative Telefoninterviews mit Kooperationspartnern (Ausbildungsbetrieb, Agentur für Arbeit, Berufsschule und einem Ausbildungszentrum) geführt. Die Interviews, die anhand eines Leitfadens durchgeführt wurden, dienten dazu, einen Einblick in die Arbeit der Kooperationspartner zu erhalten und die anschließende standardisierte Online-Befragung vorzubereiten. Zum Einstieg des Interviews wurde ein narratives Element genutzt, dessen Ziel es war, die Interviewpartner von sich aus erzählen zu lassen, wie die bisherige Kooperation mit der Einrichtung vor Ort verlaufen ist und wie diese bewertet wird. Aufbauend auf diesen Einstieg wurden entlang des Interviewleitfadens gezielte Nachfragen gestellt, sofern diese noch nicht im Einstieg von der Person beantwortet wurden.¹ Der entwickelte Leitfaden für die qualitativen Interviews befindet sich im Anhang dieses Zwischenberichtes.

Aufbauend auf die Ergebnisse der qualitativen Befragung wurde ein standardisierter Online-Fragebogen entwickelt. Im Rahmen dieser Befragung konnten die Kooperationspartner die Zusammenarbeit mit der Einrichtung vor Ort beurteilen sowie die Konzeption der Assistenten Ausbildung im Baugewerbe bewerten und einschätzen. Weiterhin wurden den Kooperationspartnern Fragen zur Auswahl und Suche der Teilnehmenden gestellt, u. a. in welcher Rolle diese daran beteiligt waren.

Alle Kooperationspartner, die von den Einrichtungen vor Ort benannt wurden, erhielten eine Einladung mit einem persönlichen Link zur Online-Befragung per E-Mail. Hierdurch wurde sichergestellt, dass sich jeder Kooperationspartner nur einmal an der Erhebung beteiligt kann. Außerdem wurde eine einmalige Erinnerung an die Kooperationspartner versendet. Da der Erhebungszeitraum in der Sommerferienzeit lag (Start der Erhebung Mitte August), wurde die Erinnerung nach den bayrischen Schulferien Mitte September versendet. Im Übrigen ist trotz des langen Erhebungszeitraums nicht mit Verzerrungseffekten zu rechnen, da mit Blick auf den vorliegenden Befragungsgegenstand keine starken Veränderungen über die Zeit zu erwarten waren.

¹ Ein Überblick über den Unterschied der beiden genannten Interviewformen ist bei Rechberg (2016) zu finden.

3.2.3 Strukturelle Ebene: Abschlussworkshop

Zum Abschluss der Evaluation wurde ein dreistündiger Abschlussworkshop durchgeführt, an welchem der Projektbeirat des Projektes „Ausbildung hoch 3 – Kompetenzzentrum Assistierte Ausbildung“ sowie die Mitarbeitenden aus den Einrichtungen vor Ort teilnahmen. Der Abschlussworkshop hatte zum Ziel, die Ergebnisse der Erhebungen zu diskutieren und zu interpretieren². Der Schwerpunkt lag hierbei auf einer Wirkungsplausibilisierung (vgl. Balzer, 2012). Im Rahmen des Workshops wurde auf diese Weise rekonstruiert, welchen Einfluss die Maßnahme auf die gefundenen Effekte hat, bzw. welche weiteren Einflüsse es geben könnte, um die gemessenen Veränderungen zu erklären.

Im zweiten Teil des Workshops wurde diskutiert, inwieweit sich die Assistierte Ausbildung als Maßnahme, vor dem Hintergrund der vorliegenden Befunde bewährt hat, und ob diese daher in das Angebotsportfolio der Arbeitsweltbezogenen Jugendsozialarbeit der ejsa Bayern passt. Dabei wurde auch nochmals deutlich herausgearbeitet, welche konzeptionellen und methodischen Unterschiede zwischen dem jugendhilfeorientierten Ansatz der ejsa Bayern einerseits und den Maßnahmen der Assistierten Ausbildung, die in Reinform nach §130 SGB III durchgeführt werden, andererseits bestehen.

3.3 Datenaufbereitung und Datenauswertung

Die im Rahmen der Evaluation erhobenen quantitativen Daten (Online-Fragebögen) wurden in einem ersten Schritt einer Plausibilitätskontrolle unterzogen. Nicht plausible Daten konnten nach Rücksprache mit den Projektmitarbeitern verbessert oder aus der Datenauswertung herausgenommen werden.

Anschließend erfolgte eine Analyse der vorliegenden Daten über alle Fragestellungen hinweg mit den gängigen Methoden der deskriptiven Statistik. So wurden für die einzelnen Fragestellungen Häufigkeitstabellen und Diagramme erstellt, sowie – sofern möglich – statistische Kennwerte wie Mittelwert und Standardabweichung berechnet (vgl. Ottmann, 2016, 187 ff.). Weiterhin wurden zur Veränderungsmessung die Differenzen der Mittelwerte zwischen den verschiedenen Messzeitpunkten berechnet.

Wurden Zusammenhänge zwischen nominalen Variablen betrachtet, erfolgte die Darstellung mit Kreuztabellen und die Überprüfung auf Signifikanz mit dem Chi-Quadrat-Test. Für die Beurteilung der Stärke des Zusammenhangs wurden die Korrelationskoeffizienten Phi bzw. Cramer's V (vgl. Ottmann, 2016, 201 ff.) berechnet. Bei Zusammenhängen zwischen ordinalen Variablen erfolgte die Berechnung des Korrelationskoeffizienten Spearman's Rho (vgl. Ottmann, 2016, 205 ff.)

Die durchgeführten Telefoninterviews (Kooperationspartner) wurden im Rahmen der Datenaufbereitung zusammenfassend transkribiert. Nach der Aufbereitung dieser Daten dienten sie der Fragebogenentwicklung im Hinblick auf hypothesenspezifisch interessante Aspekte.

Die Ergebnisse der quantitativen Befragung wurden in einem Ergebnisreport zusammengeführt und aufbereitet und schließlich dem Auftraggeber im Rahmen einer Besprechung zur Klärung von Rückfragen und zu einer ersten Interpretation der Befunde zur Verfügung gestellt.

² Der genaue Ablaufplan des Abschlussworkshops ist im Anhang des Berichtes aufgeführt.

4 Ergebnisse

4.1 Datengrundlage

4.1.1 Befragung der Teilnehmenden

An allen drei Erhebungszeitpunkten nahmen 23 Jugendliche teil. Diese Jugendlichen bilden die Datengrundlage für die nachfolgend aufgeführten Auswertungen der Veränderungsmessung. Hier von waren vier vom Standort Augsburg, acht vom Standort München und elf vom Standort Ansbach.

Es wurden alle Jugendlichen in die Erhebung aufgenommen, die am 1. September 2016 ihre Ausbildung begonnen und durch die Assistierte Ausbildung im Baugewerbe (AsA Bau) betreut wurden. Vereinzelt wurden noch Teilnehmende nach dem 1. September 2016 in die Stichprobe aufgenommen, sofern diese erst später zum Projekt kamen. Diese Personen haben die T0-Erhebung zeitnah nach ihrer Aufnahme absolviert. Nach dem Erhebungszeitpunkt T1 wurden keine weiteren Teilnehmenden in die Befragungsstichprobe aufgenommen, es wurden aber nachträglich noch Jugendliche in die Maßnahme aufgenommen. Daher konnte im Rahmen der Evaluation nur eine Stichprobe befragt werden.

Alle Befragten, die an der Erhebung teilgenommen haben, waren männlich. Das Durchschnittsalter am ersten Erhebungszeitpunkt (September 2016) lag bei 17,7 Jahren (Standardabweichung 1,53). Nachfolgender Abbildung kann die Verteilung des Alters bei T0 entnommen werden:

Alter der Befragten bei T0

Angaben in Prozent / n = 23

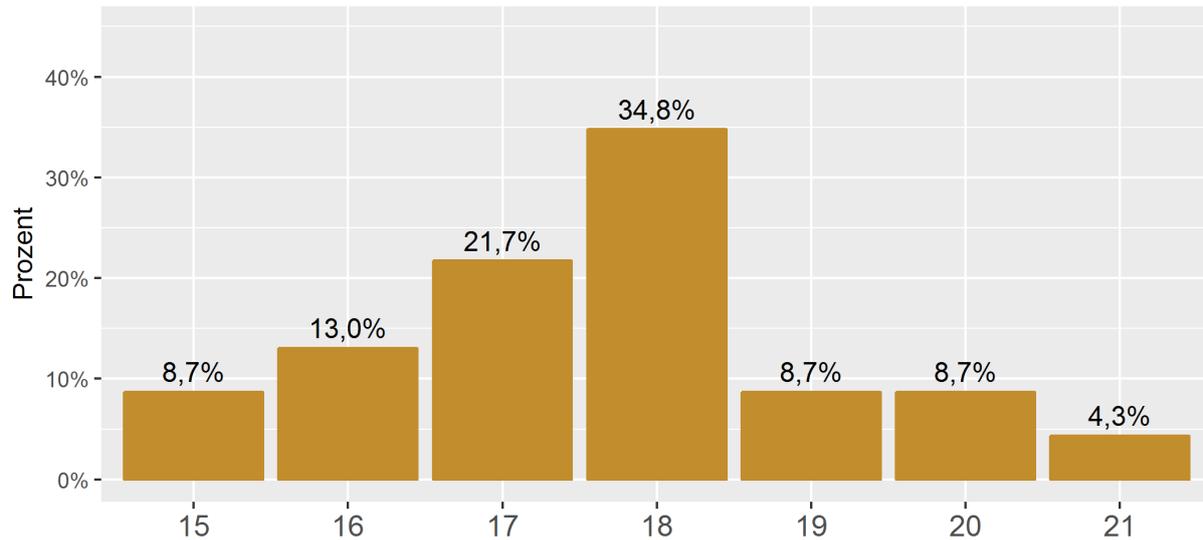


Abbildung 1: Alter der Befragten zum Erhebungszeitpunkt T0

Am letzten Erhebungszeitpunkt im Juli 2017 lag das Durchschnittsalter bei 18,7 Jahren (Standardabweichung 1,57 Jahre).

Betrachtet man die Nationalität der Befragten, so zeigt sich, dass der größte Teil der befragten Maßnahmenteilnehmer nicht deutsche Staatsbürger sind (65,2 %). So gaben 34,8 % der befragten Teilnehmenden an, dass sie die deutsche Staatsbürgerschaft haben.

Nationalität der Befragten

Angaben in Prozent / n = 23

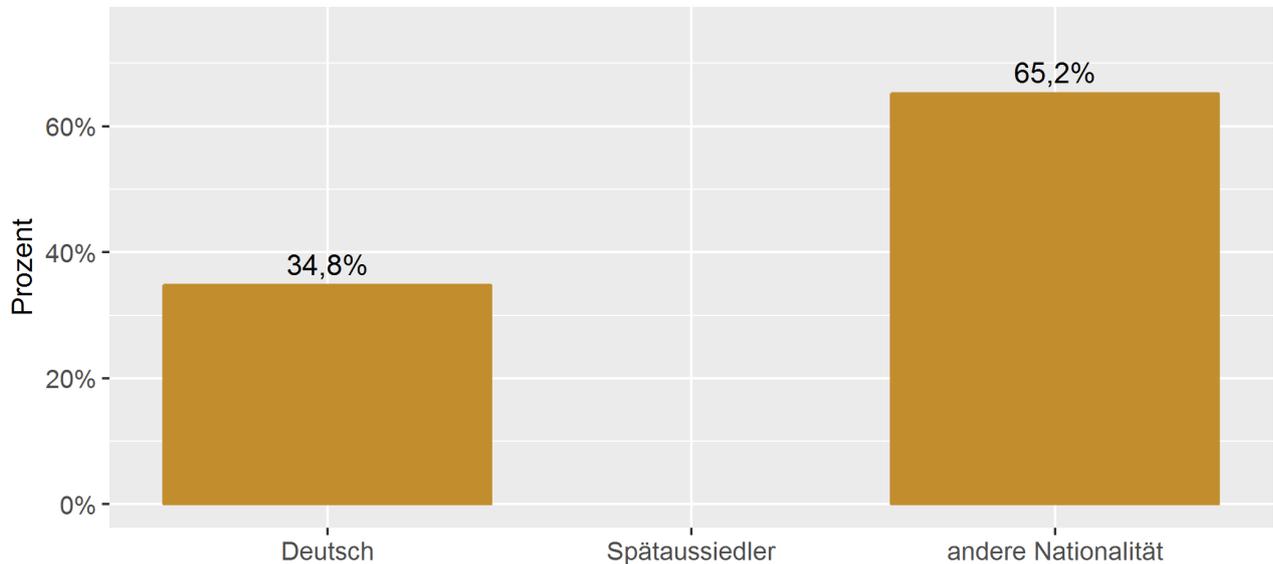


Abbildung 2: Nationalität der befragten Teilnehmenden

Unter den Teilnehmenden befinden sich viele Personen mit Fluchterfahrung, was auch die Liste der genannten Länder zeigt:

- Afghanistan (4x)
- Ägypten (1x)
- Gambia (1x)
- Irak (1x)
- Kosovo (1x)
- Togo (1x)

Die Verteilung der Nationalität innerhalb der Befragungsstichprobe muss auch bei der Interpretation der Ergebnisse berücksichtigt werden, da davon auszugehen ist, dass z. B. die Fluchterfahrung auch Auswirkungen auf abgefragte Items haben kann (beispielsweise der Lebenszufriedenheit).

Es zeigte sich weiterhin, dass die Mehrheit der befragten Jugendlichen über keinen Schulabschluss (52,2 %) verfügt. Mit 39,1 % verfügt die zweitstärkste Gruppe über einen Mittel- bzw. Hauptschulabschluss. 4,3 % der Befragten geben jeweils an über einen Förderschulabschluss bzw. über einen sonstigen Abschluss zu verfügen.

Höchster Schulabschluss der Befragten

Angaben in Prozent / n = 23

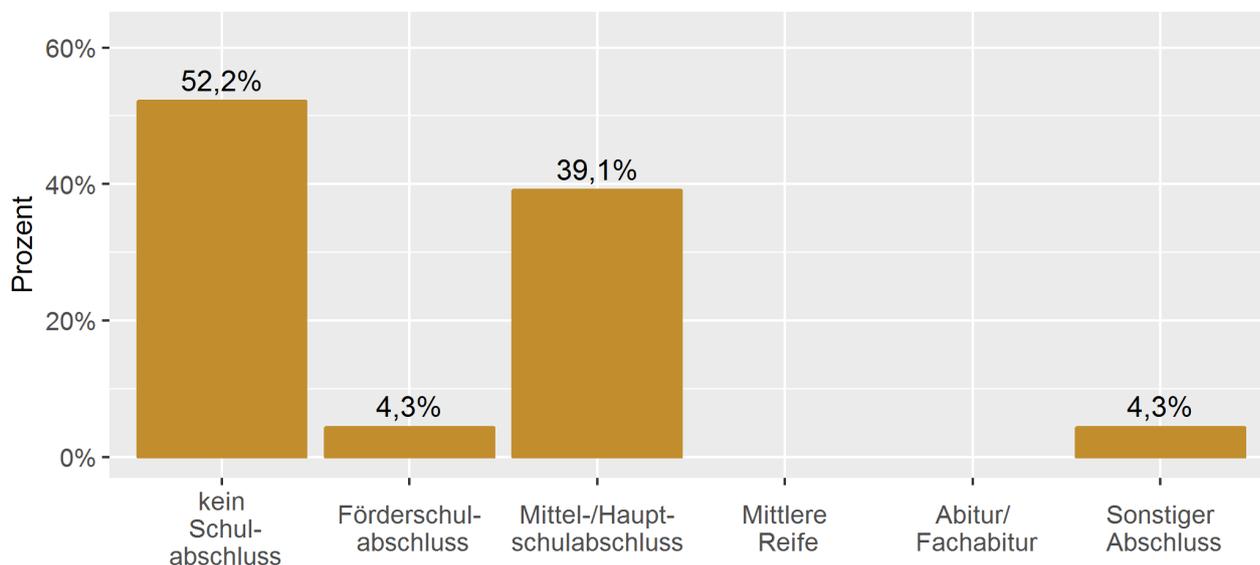


Abbildung 3: Höchster Schulabschluss der befragten Teilnehmenden

Weiterhin wurden die Jugendliche nach ihrem aktuellen Familienstand befragt. Diese Frage wurde mit aufgenommen, da bei der Entwicklung des Evaluationskonzeptes davon auszugehen war, dass der Familienstand auch einen Einfluss auf die erfolgreiche Absolvierung einer Ausbildung haben kann. Es zeigt sich, dass es zwischen den Erhebungszeitpunkten bei den Jugendlichen zu keinen bedeutenden Veränderungen gekommen ist; wie **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.** entnommen werden kann. Vergleicht man die Werte zwischen dem ersten und letzten Erhebungszeitpunkt (T0 und T2), so zeigt sich, dass der Anteil der Jugendlichen, der in einer Beziehung lebt, leicht zugenommen hat (4,3 Prozentpunkte). Da der Stichprobenumfang bei 23 Personen liegt, kommt diese Steigerung durch eine Person zustande.

Auch bei der Wohnsituation der befragten Teilnehmenden kam es während des Erhebungszeitraums zu Veränderungen (siehe Abbildung 5). So nahm der Anteil der Jugendlichen, die alleine leben, zwischen dem ersten und letzten Erhebungszeitpunkt um 8,3 Prozentpunkte zu (2 Personen, T0: 9,1 %; T2: 17,4 %), während der Anteil von Jugendlichen, die in einer Einrichtung leben, um 10,3 Prozentpunkte abnahm (T0: 36,4 %; T2: 26,1 %). Diese Veränderung kann u. a. darauf zurückgeführt werden, dass unter den befragten Teilnehmenden ein großer Anteil Jugendlicher mit Fluchterfahrungen war. Personen mit Fluchterfahrungen werden zuerst in Sammelunterkünften untergebracht und können, sobald eine dauerhafte Aufenthaltsgenehmigung vorliegt, in eine eigene Wohnung ziehen. Andere Teilnehmer wohnten als Minderjährige in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe und zogen mit dem Erreichen der Volljährigkeit in eine eigene Wohnung. Es ist davon auszugehen, dass dies bei vereinzelt Teilnehmenden während des Befragungszeitraums der Fall war.

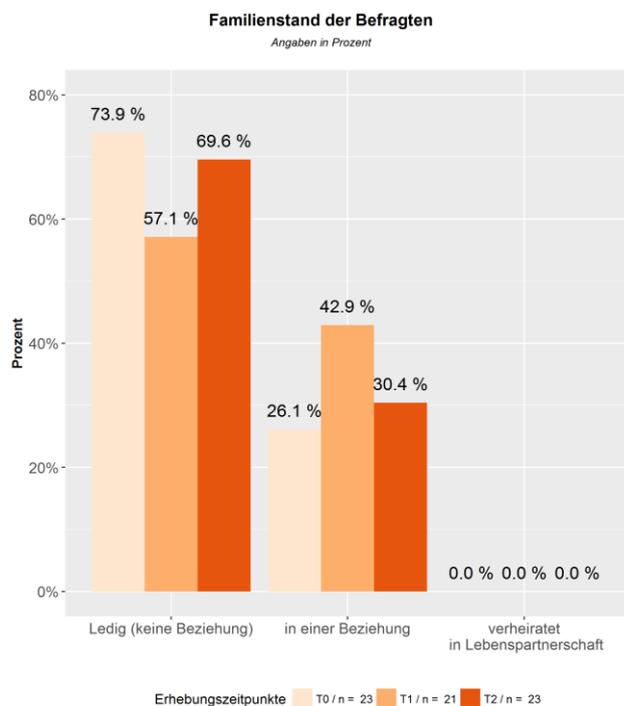


Abbildung 4: Familienstand der befragten Teilnehmenden nach Erhebungszeitpunkten

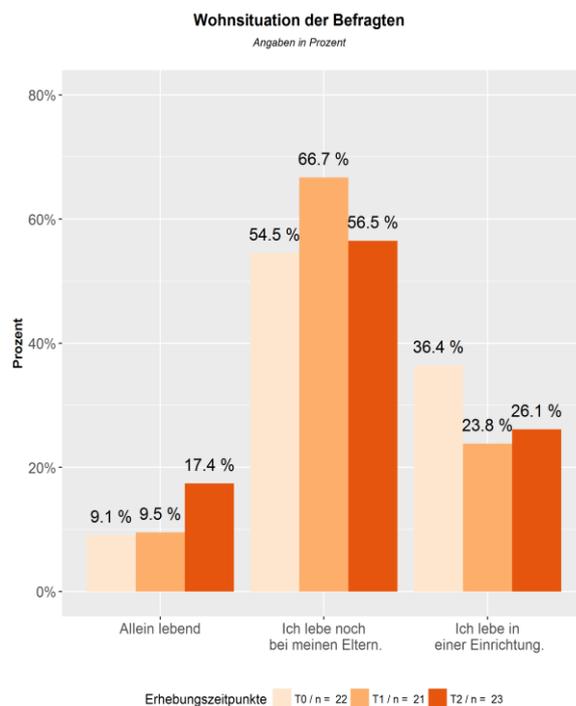


Abbildung 5: Wohnsituation der befragten Teilnehmenden nach Erhebungszeitpunkten

Um Anhaltspunkte über die bisherige berufliche Biografie der jungen Menschen zu erhalten, wurde am ersten Erhebungszeitpunkt auch abgefragt, ob die Jugendlichen vor Beginn der Assistierten Ausbildung im Baugewerbe Arbeitslos waren bzw. eine Maßnahme zur Berufsvorbereitung besucht haben. Vier Befragte (17,4 %) gaben an, dass Sie vor der Maßnahme arbeitslos waren. Im Durchschnitt lag die Dauer der Arbeitslosigkeit bei 6 Monaten (Standardabweichung 6 Monate). Sechs Befragte (26,1 %) gaben an, dass Sie vor der jetzigen Ausbildung an einer berufsvorbereitenden Maßnahme teilgenommen haben. Von diesen sechs Personen nahmen zwei an einer BVJ-Maßnahme, einer an einer BvB-Maßnahme, sowie eine Person an einer EQ/Praktikums-Maßnahme teil. Zwei Jugendliche gaben an, dass sie an einer anderen Maßnahme zur Berufsvorbereitung teilgenommen haben.

Die Jugendlichen konnten bei den Befragungen außerdem angeben, ob Sie noch weitere Unterstützung bei der Berufsausbildung durch Familie, Freunde oder privaten Nachhilfeunterricht erhalten.

Weitere Unterstützung bei der Berufsausbildung

Mehrfachnennung möglich / Angaben in Prozent der Fälle

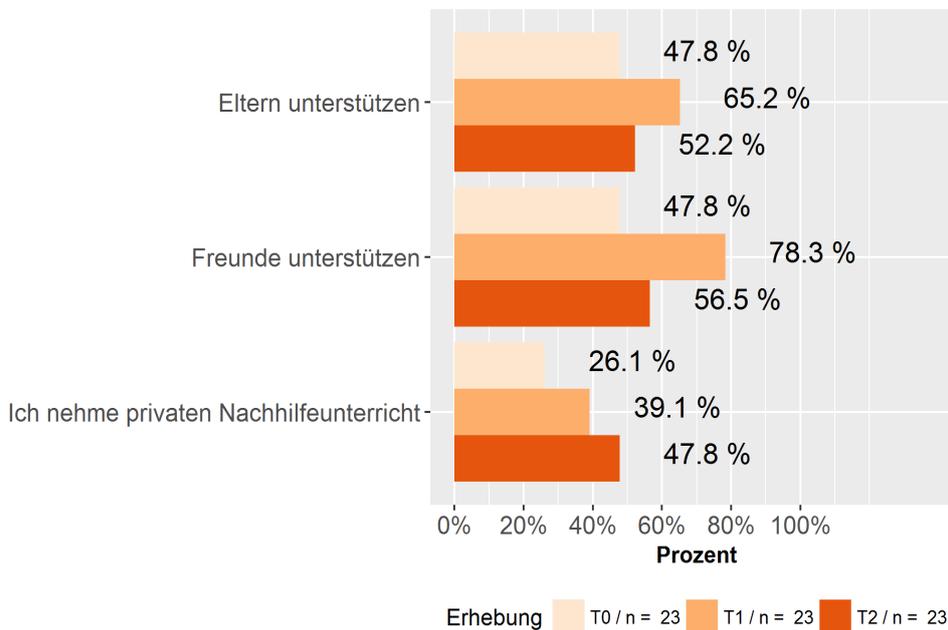


Abbildung 6: Weitere Unterstützung bei der Berufsausbildung

Es zeigt sich, dass die Unterstützung durch Eltern oder Freunde nur bei gut der Hälfte der befragten Jugendlichen vorhanden ist. Der Anteil der Jugendlichen, die privaten Nachhilfeunterricht nehmen, stieg im Laufe des ersten Ausbildungsjahres an. Allerdings wurde bei der Interpretation der Ergebnisse auf die Möglichkeit hingewiesen, dass die Jugendlichen den Stütz- und Förderunterricht der Assistierten Ausbildung im Baugewerbe, als privaten Nachhilfeunterricht ansehen und deswegen diese Antwortmöglichkeit ausgewählt haben. Aus Sicht der pädagogischen Fachkräfte erscheint ein Anteil von 47,8 % der Jugendlichen, die zusätzlichen privaten Nachhilfeunterricht nehmen als zu hoch.

Die Ausbildungsbetriebe, in denen die Jugendlichen ihre Ausbildung absolvieren, sind sehr vielfältig. Der kleinste Ausbildungsbetrieb hatte zum Start des ersten Ausbildungsjahres drei, der größte 210 Mitarbeitende. Im Durchschnitt beschäftigen die Ausbildungsbetriebe 28 Mitarbeitende (Standardabweichung 44 Mitarbeitende).

4.1.2 Befragung der Kooperationspartner

Zur Befragung der Kooperationspartner wurden insgesamt 55 Kooperationspartner eingeladen. Von diesen haben sich 23 an der Befragung beteiligt, was einer Rücklaufquote von 41,8 % entspricht. Diese ist zufriedenstellend. Bei der Interpretation der Ergebnisse muss allerdings darauf geachtet werden, dass es Gruppen von Kooperationspartner gibt, bei denen die Rücklaufquote nur sehr gering ist:

Art der Kooperationspartner	GG	Antworten	Rücklauf
-----------------------------	----	-----------	----------

Ausbildungsbetriebe	22	6	27,3 %
Agentur für Arbeit	4	4	100,0 %
Jobcenter	2	0	0,0 %
Innung	2	0	0,0 %
Berufsschule	7	5	71,4 %
Ausbildungszentrum	2	0	0,0 %
Lehrkraft (Stütz- & Förderunterricht)	5	2	40,0 %
Mentoren	5	4	80,0 %
Sonstige	6	2	33,3 %
Gesamt	55	23	41,8 %

Tabelle 1: Rücklauf Kooperationsbefragung nach Art der Kooperationspartner

Erfreulich ist, dass sich alle benannten Vertreter der Agenturen für Arbeit an der Befragung beteiligten. Auch unter den Berufsschulen konnte ein hoher Rücklauf erzielt werden.

Bei den Ausbildungsbetrieben nahmen allerdings nur sechs der 22 Betriebe an der Erhebung teil. Insofern sind Ergebnisse, die sich auf die Gruppe der Ausbildungsbetriebe beziehen vorsichtig zu interpretieren, da von diesen nur ein kleiner Teil an der Befragung teilgenommen hat. Nichtsdestotrotz liefern die Ergebnisse aber erste Einschätzungen und Tendenzaussagen.

Von den Innungen und Ausbildungszentren gab es keine Beteiligung an der Befragung, weshalb die Perspektiven dieser beiden Kooperationspartner in der Auswertung der Befragung nicht abgebildet werden können. Es empfiehlt sich, das Projekt nochmals eigenständig zusammen mit diesen Vertretern zu reflektieren, um auch eine Einschätzung dieser wichtigen Stakeholdergruppen zu erhalten.

4.2 Veränderung bei den Teilnehmenden

4.2.1 Hinweis zur Ergebnisdarstellung der Veränderungsmessung

Bei der nachfolgenden Darstellung der Ergebnisse wird auf besonders interessante Veränderungen und Ergebnisse eingegangen. Hierbei werden die Ergebnisse in Grafiken dargestellt und kommentiert. Die Items und Aussagen, die in den Grafiken dargestellt werden, konnten von den Jugendlichen auf einer sechs-stufigen Skala bewertet werden. Hierbei war 1 immer der beste Wert und 6 immer der schlechteste Wert. Daher wird die Aussage umso besser bewertet, je näher die eingezeichneten Datenpunkte in der Grafik der x-Achse sind.

Im Rahmen des Fließtextes wird auf Veränderungen, die stärker als 0,4 Punkte im Mittelwert ausfallen, bzw. auf besondere Zusammenhänge und Streuungen näher eingegangen. Im Anhang befinden sich zu den verschiedenen Items die Tabellen mit den jeweiligen statistischen Kennwerten und Differenzen.

4.2.2 Zufriedenheit mit dem Leben und der Ausbildung

Am Anfang der jeweiligen Erhebung konnten die Jugendlichen angeben, wie zufrieden diese aktuell mit ihrem Leben sind und ob ihnen die Ausbildung gefällt. Diese beiden Fragen konnten auf einer sechs-stufigen-Skala bewertet werden (1 = voll und ganz zufrieden / 6 = überhaupt nicht zufrieden).

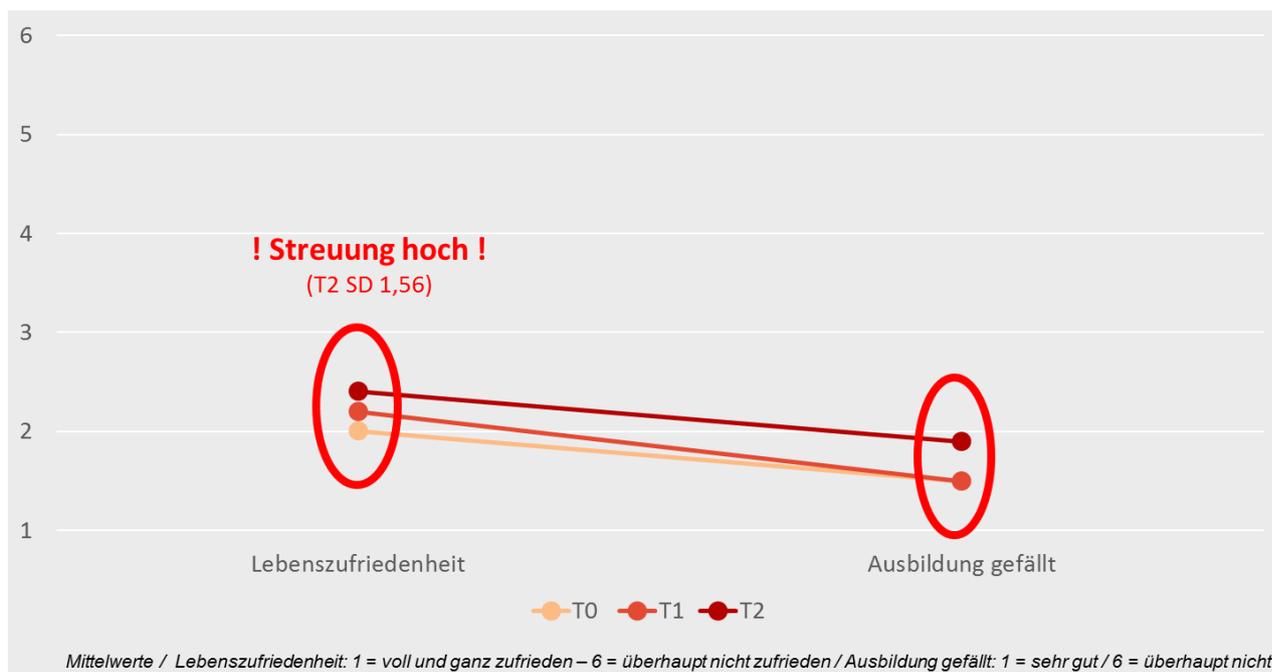


Abbildung 7: Zufriedenheit mit dem Leben und der Ausbildung

Bei der Lebenszufriedenheit zeigte sich, dass sich diese im Verlauf des ersten Ausbildungsjahres verschlechterte, auch wenn bei der T2-Erhebung im Durchschnitt noch eine gute Lebenszufriedenheit erreicht wird. Dieser lag bei der ersten Erhebung bei 2,0 und betrug am Ende des ersten Ausbildungsjahres 2,4. Auch zeigte sich bei der letzten Erhebung eine sehr hohe Streuung (Standardabweichung T2 1,56), was darauf hindeutet, dass die Zufriedenheit sehr unterschiedlich bewertet wird. Betrachtet man die Veränderungen von Einzelpersonen, so gab es auch extreme Verschlechterungen von zwei und vier Punkten auf der sechs-stufigen Skala.

Bei der Interpretation der Ergebnisse ist zu beachten, dass unter den befragten Jugendlichen auch Jugendliche mit Fluchterfahrung sind. Bei dieser Gruppe ist davon auszugehen, dass die Bewertung der Lebenszufriedenheit auch durch Fluchterfahrungen überlagert ist. Weiterhin ist es nicht ausgeschlossen, dass bei dieser Personengruppe während des Erhebungszeitraums Änderungen in der Bleibeperspektive und Anerkennung als Flüchtling eingetreten sind, die eventuell auch Auswirkungen auf die Lebenszufriedenheit haben.

Ein ähnliches Bild zeigt sich auch bei der Bewertung der Jugendlichen, ob ihnen die aktuelle Ausbildung gefällt. Hier tritt auch eine Verschlechterung zwischen dem ersten und letzten Messzeitpunkt von 0,4 Punkten im Durchschnitt ein (T0 Mittelwert 1,5; T2 Mittelwert 1,9). Allerdings wird immer noch ein guter Mittelwert erreicht und man kann feststellen, dass die Ausbildung im Baugewerbe dem überwiegenden Teil der Jugendlichen gefällt. Die Streuung im Erhebungszeitpunkt T2

fällt mit 1,38 nicht ganz so hoch aus, wie bei der Lebenszufriedenheit, ist aber immer noch sehr hoch.

Bei der Betrachtung der Werte ist allerdings zu beachten, dass der größte Teil des ersten Ausbildungsjahres in der Berufsschule bzw. in den Ausbildungszentren der Berufsinnungen stattfindet. Erst zum Ende des ersten Ausbildungsjahres (also ab der T2-Messung) haben die Jugendlichen Einblicke in ihren Ausbildungsbetrieb gewonnen. Daher ist davon auszugehen, dass die Verschlechterung auch dadurch bedingt ist, dass die Jugendlichen dann den richtigen Arbeitsalltag kennen lernen.

4.2.3 Beruflicher Bereich

Die Jugendlichen, die an der Befragung teilnahmen, konnten eine Reihe von Items bewerten, die sich auf die berufliche Tätigkeit beziehen. Hierbei wurde u. a. abgefragt, ob der Jugendliche durchgehend an einer Aufgabe dranbleiben und diese fertig stellen kann, oder ob dieser gerne in einem Team arbeitet. Auch diese Items konnten die Jugendlichen auf einer sechs-stufigen Skala bewerten, bei der eins der beste Wert war.

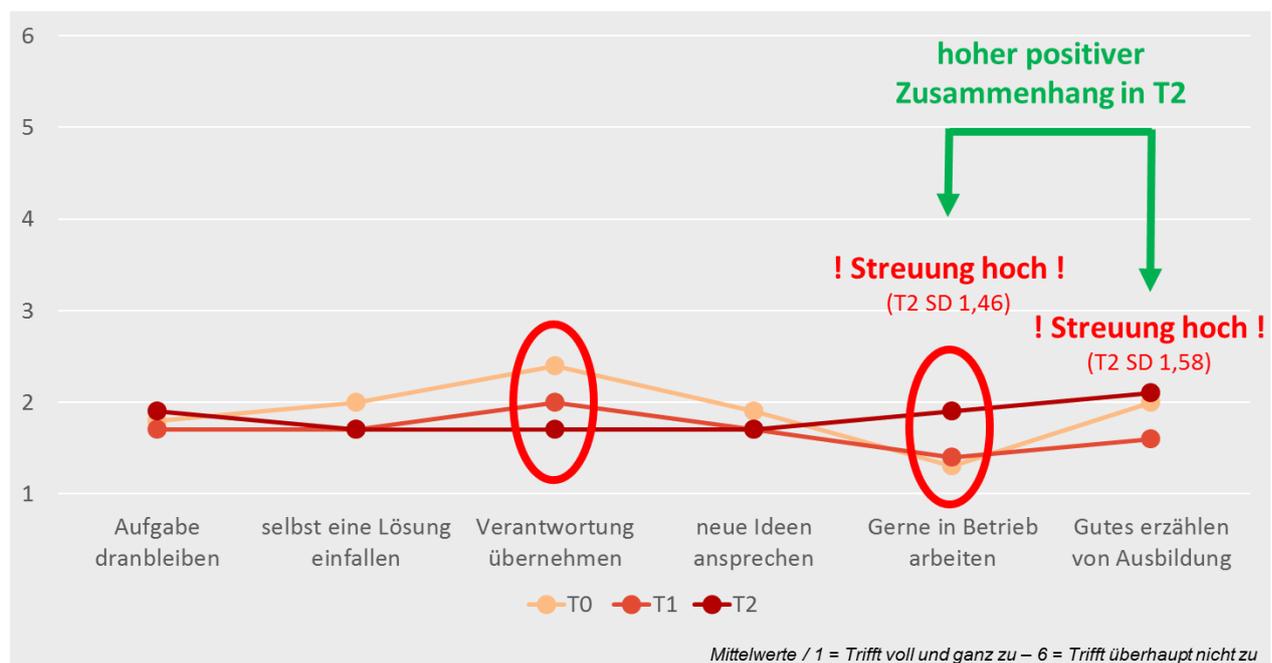


Abbildung 8: Ergebnisse Beruflicher Bereich - Teil 1

Betrachtet man die Ergebnisse im beruflichen Bereich (siehe Abbildung 8 und Abbildung 9) so zeigt sich eine starke Veränderung bei dem Item „Ich übernehme gerne Verantwortung auf der Arbeit“. Hier gab es zwischen dem ersten und letzten Erhebungszeitpunkt eine Verbesserung um 0,7 Punkte im Durchschnitt (T0 Mittelwert 2,4 / T2 Mittelwert 1,7). Neben der Verbesserung im Mittelwert nahm auch die Streuung bei diesem Item ab. War die Standardabweichung bei der T0-Erhebung mit einem Wert von 1,56 noch recht hoch, lag diese bei der T2-Erhebung bei 0,92. Man kann daher feststellen, dass die befragten Jugendlichen gegen Ende des ersten Ausbildungsjahres nicht nur eher bereit sind Verantwortung zu übernehmen, sondern dass diese Bereitschaft

auch bei dem überwiegenden Teil der Jugendlichen vorhanden ist und es hier eine homogene Bewertung gab.

Ein ähnliches Bild wie bei der Frage, ob die Ausbildung den Jugendlichen gefällt, zeigt sich bei dem Item „Ich arbeite gerne in meinem Ausbildungsbetrieb“. Hier verschlechterte sich die durchschnittliche Bewertung über den Erhebungszeitraum um 0,6 Punkte (T0 Mittelwert 1,3 / T2 Mittelwert 1,9). Allerdings liegt die Bewertung bei der letzten Erhebung immer noch in einem guten Bereich, wenn sich auch zeigt, dass dies nicht bei allen Jugendlichen der Fall ist. Hierauf deutet die hohe Standardabweichung von 1,46. So gibt es bei der T2-Erhebung jeweils eine Person, die die Werte vier, fünf oder sechs auf der Skala angekreuzt hat und sich auch im Vergleich zu T0 jeweils um 3 Punkte verschlechtert. Wie auch bei der Frage nach dem Gefallen der Ausbildung, kann eine mögliche Erklärung, der Aufbau des ersten Ausbildungsjahres sein und die Tatsache, dass die Jugendlichen erst bei der T2-Erhebung vermehrt aktiv im Ausbildungsbetrieb mitgearbeitet haben. Insofern wäre interessant zu beobachten, wie sich das Gefallen der Ausbildung im weiteren Ausbildungsverlauf ändert.

Neben der Frage, ob die Jugendliche gerne im Betrieb arbeiten, konnten diese auch angeben, ob sie Freunden und Bekannten oft Gutes vom Ausbildungsbetrieb bzw. dem Projekt erzählen. Zwischen diesen beiden Items zeigte sich in der T2-Erhebung ein hoher positiver Zusammenhang ($r=0,724^{***}$), was bedeutet, dass die Befragten, die angeben, dass Sie gerne im Ausbildungsbetrieb arbeiten, in der Tendenz auch Freunden und Bekannten Gutes über den Ausbildungsbetrieb erzählen. Betrachtet man die Veränderung im Item „Gutes erzählen“ so zeigt sich hier ein U-Effekt. Lag der Mittelwert bei der T0-Erhebung bei 2,0, verbesserte sich dieser bei der T1-Erhebung leicht auf 1,6, um dann bei der T2-Erhebung wieder fast das Ausgangsniveau zu erreichen (2,1). Auch zeigt sich bei der T2-Erhebung – ähnlich wie bei dem Item, ob man gerne im Betrieb arbeitet – dass die Streuung bei diesem Item sehr hoch ausfällt (Standardabweichung 1,58), was darauf hindeutet, dass die Bewertung des Items heterogener erfolgte.

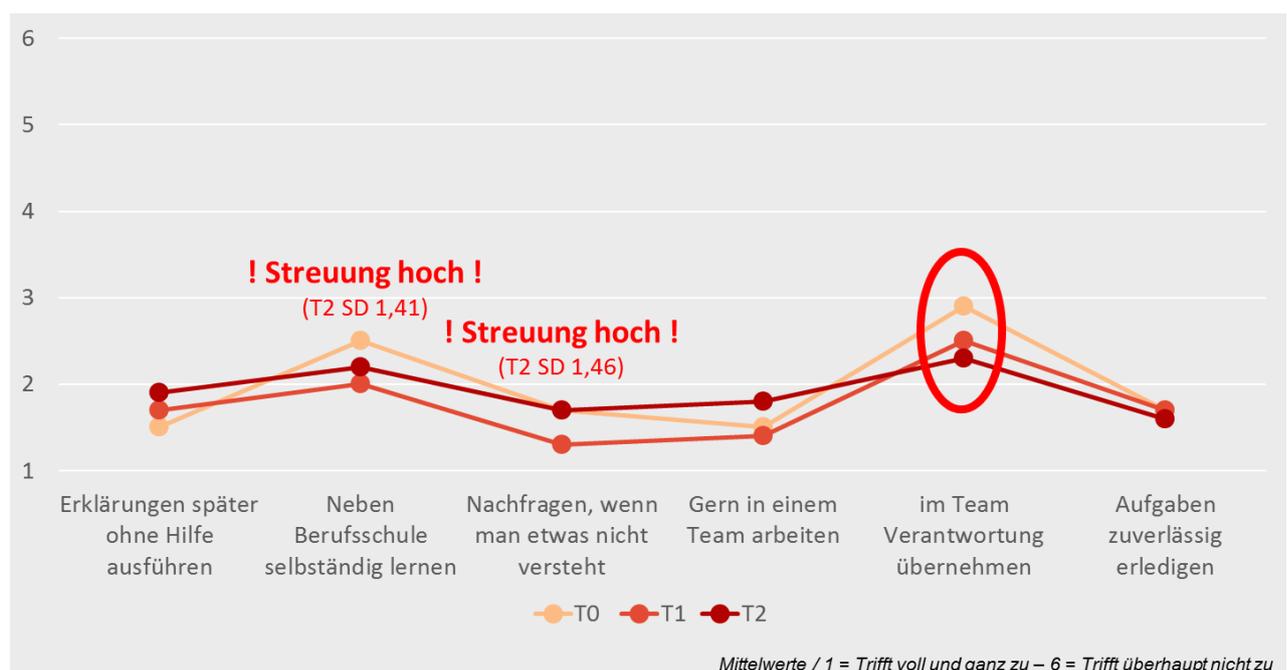


Abbildung 9: Ergebnisse Beruflicher Bereich - Teil 2

Bei den weiteren Items im beruflichen Bereich zeigt sich noch eine interessante Veränderung bei dem Item „In einem Team übernehme ich von mir aus Verantwortung“. Hier gibt es über den Erhebungszeitraum eine Verbesserung um 0,6 Punkte im Durchschnitt (T0 Mittelwert 2,9 / T2 Mittelwert 2,3). Es zeigt sich also, dass die Jugendlichen mit fortschreitender Dauer der Ausbildung zunehmend bereit sind, von sich aus Verantwortung im Team zu übernehmen. Aus Sicht der Pädagogen, die mit den Jugendlichen vor Ort arbeiten, hat auch die Maßnahme und die daraus resultierende Unterstützung einen Einfluss auf diese Verbesserung. Dies wird damit erklärt, dass die Jugendlichen durch die Unterstützung in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt werden und dadurch auch eher versuchen, Verantwortung in einem Team zu übernehmen.

Hinsichtlich der Streuung bei der T2-Erhebung zeigen sich noch sehr hohe Standardabweichungen bei der Frage, ob die Teilnehmenden neben der Berufsschule noch zusätzlich selbständig lernen (1,41). Diese Frage wird mit einem Mittelwert von 2,2 bewertet (T2-Erhebung), die Streuung deutet aber darauf hin, dass das Lernverhalten zwischen den Jugendlichen sehr unterschiedlich ausgeprägt ist.

Ähnlich verhält es sich bei dem Item „Nachfragen, wenn man etwas nicht versteht“, das eine Standardabweichung von 1,46 in der T2-Erhebung aufweist (Mittelwert 1,7). Auch hier scheint das Verhalten der Jugendlichen sehr unterschiedlich zu sein.

4.2.4 Soziale Kompetenzen

Neben dem beruflichen Bereich wurden bei der Veränderungsmessung der Teilnehmenden auch deren soziale Kompetenzen in den Blick genommen. Hier wurde u. a. abgefragt, ob die jungen Menschen leicht mit anderen Personen ins Gespräch kommen oder zu Terminen immer pünktlich sind. Die Bewertung erfolgte wiederum auf einer sechs-stufigen Skala, bei der 1 der beste und 6 der schlechteste Wert war.

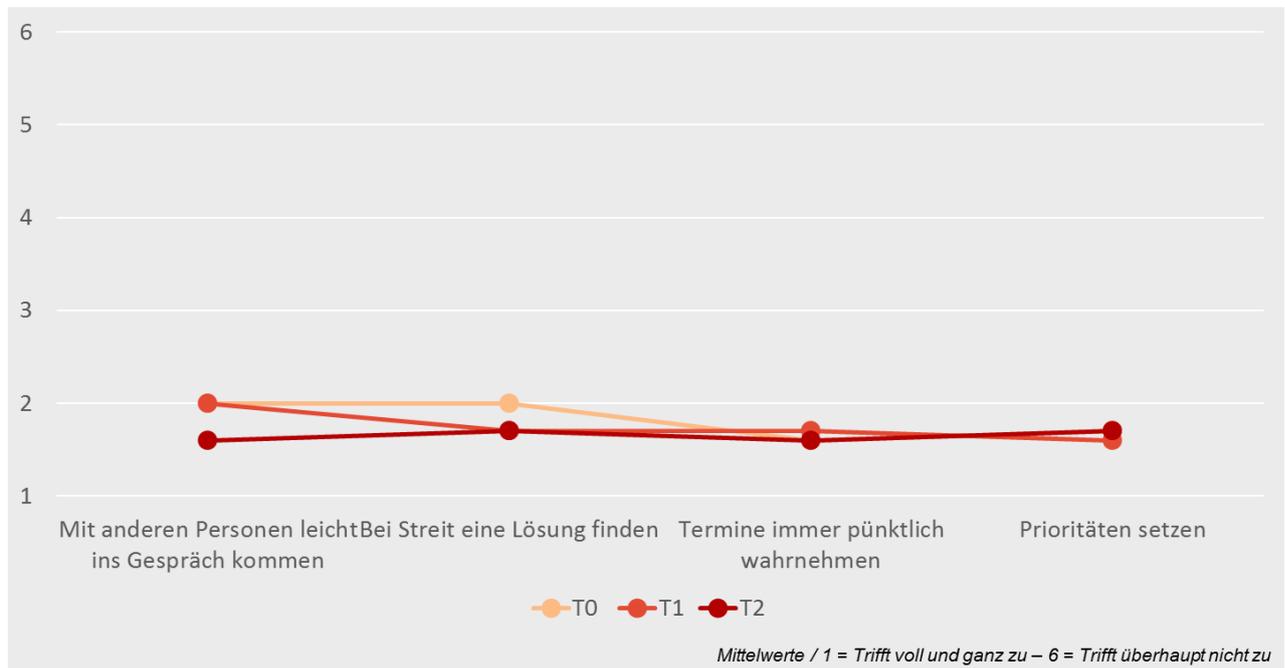


Abbildung 10: Ergebnisse Soziale Kompetenzen

Über die Erhebungszeitpunkte hinweg zeigt sich keine starke Veränderung in den einzelnen Items. Auch fallen die Streuungen im Rahmen der letzten Erhebung (T2) alle sehr homogen aus, was darauf hindeutet, dass die Befragten die jeweiligen Items sehr ähnlich bewertet haben.

4.2.5 Allgemeines Leben

Als dritten großen Bereich konnten die Befragten Aussagen zum allgemeinen Leben beantworten. Hier wurde u. a. abgefragt, ob die Jugendlichen sich festen Gruppen oder Cliques zugehörig fühlen, bzw. ob sie eigene Angelegenheiten mit Behörden alleine regeln können.

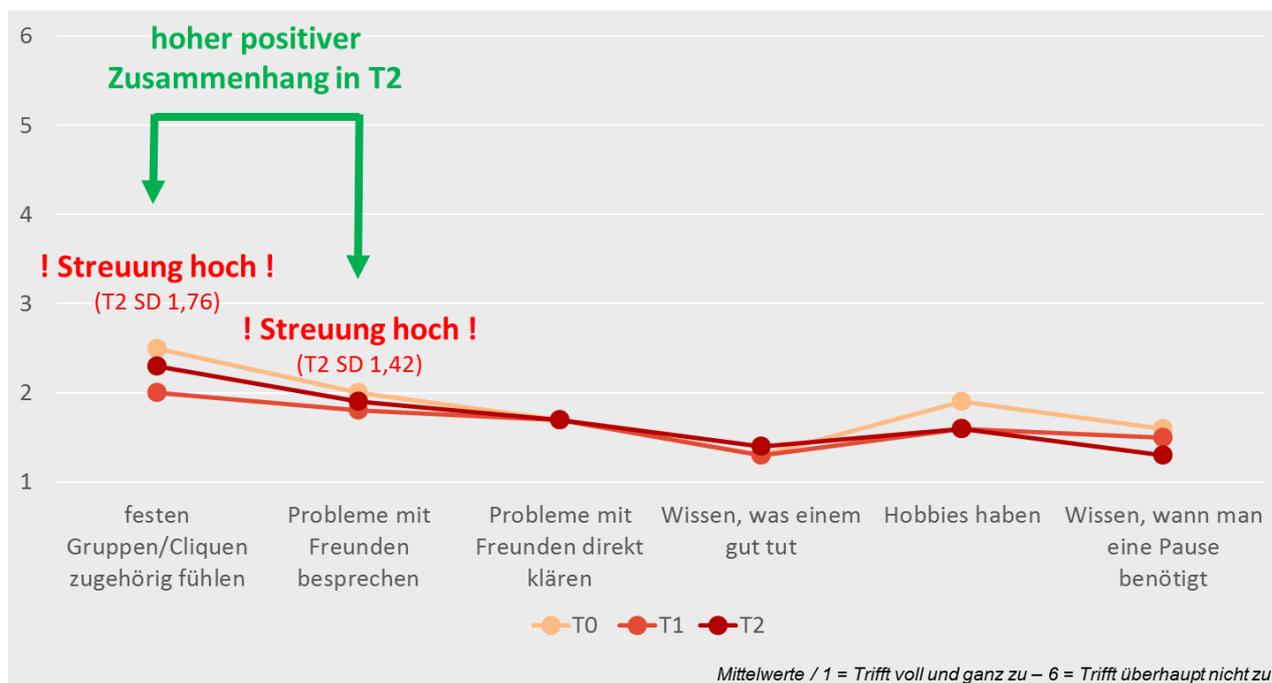


Abbildung 11: Ergebnisse Allgemeines Leben - Teil 1

Betrachtet man die Streuung innerhalb der einzelnen Items der Erhebung gegen Ende des ersten Ausbildungsjahres (T2), so zeigt sich, dass sie bei den Items, die den eigenen Freundeskreis betreffen, besonders hoch ausfallen. Dies deutet darauf hin, dass sowohl die Zugehörigkeit zu festen Gruppen/Cliquen (T2 Mittelwert 2,3), wie auch das Besprechen von Problemen mit Freunden (T2 Mittelwert 1,9) bei den Befragten sehr unterschiedlich ausgeprägt ist. So ist zu vermuten, dass es einerseits Jugendliche gibt, für die dies selbstverständlich ist, und andererseits aber auch solche, die keinen festen Freundeskreis haben und dadurch auch nicht die Möglichkeit besteht, Probleme mit Freunden besprechen können. Wie zu erwarten, gibt es auch zwischen diesen zwei Items einen hohen positiven Zusammenhang ($r = 0,655^{**}$), der darauf hindeutet, dass Jugendliche die angeben sich einer festen Gruppe zugehörig zu fühlen, in der Tendenz auch angeben, dass sie ihre Probleme mit Freunden besprechen.

Zu beachten ist bei der Ergebnisinterpretation, dass ein Teil der befragten Jugendlichen Fluchterfahrungen hat und erst seit Kurzem in Deutschland lebt. Daher ist anzunehmen, dass diese Jugendlichen evtl. noch keinen eigenen, oder nur einen sehr kleinen festen Freundeskreis aufbauen konnten. Nichtsdestotrotz stellt sich durch das Ergebnis ein Handlungsauftrag an die Praxis, mit der Frage, wie man ein gutes Netzwerk durch soziale Kontakt aufbauen kann, auf das sich die Jugendlichen auch in schwierigen Situationen stützen können.

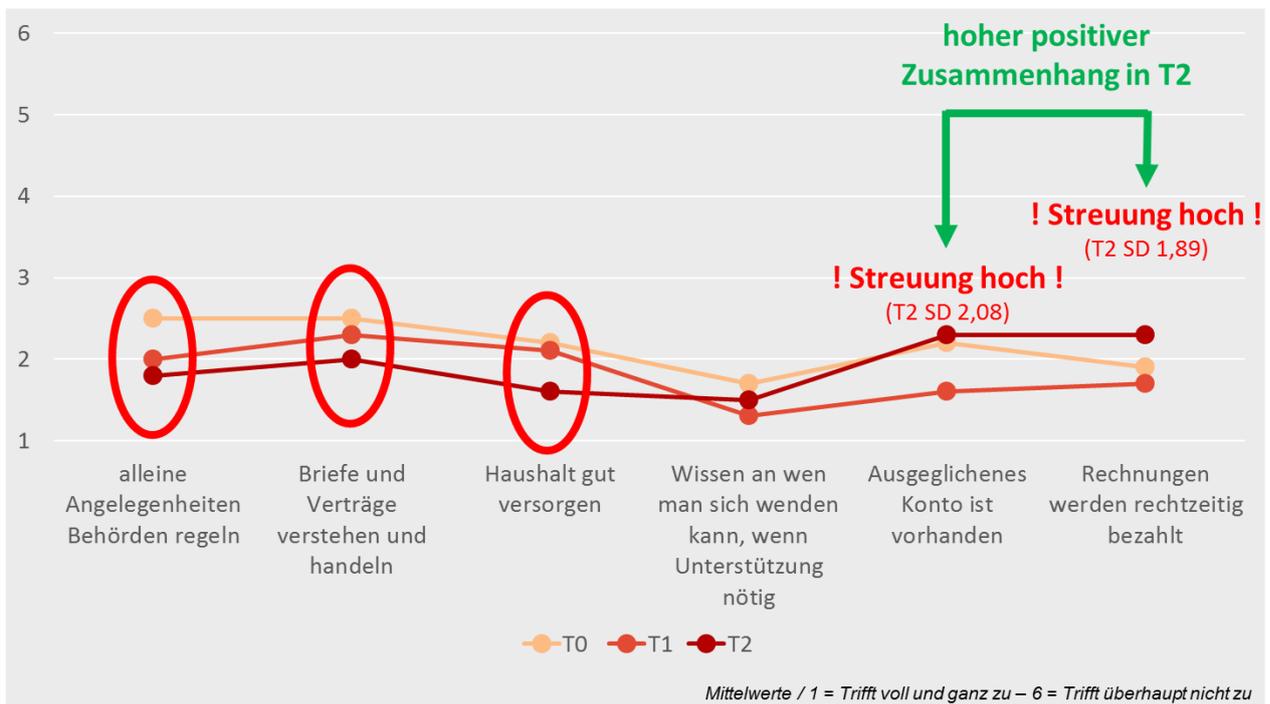


Abbildung 12: Ergebnisse Allgemeines Leben Teil 2

Betrachtet man die weiteren Items zum Themenkomplex „allgemeines Leben“, so zeigen sich noch größere Veränderungen in den Items „alleine Angelegenheiten mit Behörden regeln“ sowie „Briefe und Verträge verstehen und danach handeln“. Bei beiden Items gibt es innerhalb des ersten Ausbildungsjahres eine positive Veränderung. Beim Item „alleine Angelegenheiten mit Behörden regeln“ umfasst die Verbesserung im Durchschnitt 0,7 Punkte (T0 Mittelwert 2,5 / T2 Mittelwert 1,8). Hierbei zeigt sich auch, dass sich nicht nur der Mittelwert verbessert, sondern auch die Streuung geringer wird. Haben die Teilnehmenden beim Erhebungszeitpunkt T0 noch sehr heterogene Bewertungen abgegeben (Standardabweichung 1,56), fallen diese zum Ende des ersten Ausbildungsjahres homogener aus (Standardabweichung 0,94).

Eine nicht ganz so starke positive Veränderung, aber immer noch eine beachtliche, gibt es bei dem Item „Briefe und Verträge verstehen und danach handeln“. Hier veränderte sich der Mittelwert zwischen der ersten und letzten Erhebung im Evaluationszeitraum um 0,5 Punkte (T0 Mittelwert 2,5 / T2 Mittelwert 2,0). Allerdings bleibt bei diesem Item die Streuung recht hoch und auch am Ende des ersten Ausbildungsjahres liegt die Standardabweichung noch bei 1,26, was auf eine eher heterogene Bewertung der Frage hinweist. Diese Heterogenität kann u. a. damit erklärt werden, dass in der Befragungstichprobe viele Personen mit Migrationshintergrund sind, die evtl. größere Probleme damit haben, offizielle Briefe in deutscher Sprache zu verstehen.

Die gefundenen Veränderungen können auch auf die Maßnahme AsA Bau zurückgeführt werden. So gaben die Mitarbeitenden vor Ort an, dass in den Beratungsgesprächen mit den Klienten auch Probleme des täglichen Lebens besprochen werden und den Jugendlichen hierbei Hilfestellung gegeben wird. Daher ist anzunehmen, dass die Teilnehmenden an der Maßnahme dadurch prinzipiell einen besseren Umgang mit offiziellen Briefen und Verträgen, bzw. mit Behörden erlernen. Diese Verknüpfung zwischen der Unterstützung in beruflichen Angelegenheiten auf der einen Seite, aber auch die Unterstützung bei privaten Problemen auf der anderen Seite, ist ein wichtiger Erfolgsfaktor für die Assistierte Ausbildung und sollte daher auch zukünftig weiterverfolgt werden.

Eine weitere positive Veränderung über den Erhebungszeitraum gab es bei dem Item „sich gut selbst im Haushalt versorgen“. Hier betrug die Veränderung im Durchschnitt 0,6 Punkte (T0 Mittelwert 2,2 / T2 Mittelwert 1,6). Diese Veränderung kann zum Teil auch durch die veränderten Wohnsituationen der befragten jungen Menschen innerhalb des Erhebungszeitraums entstanden sein (siehe auch Abschnitt 4.1.1.).

Bei den Items zu der finanziellen Situation, zeigen sich interessante „U-Effekte“. Wurde die finanzielle Situation (abgefragt über das Item „Ich habe ein ausgeglichenes Konto und muss es nicht überziehen.“) am Anfang nur sehr verhalten positiv bewertet (Mittelwert 2,2), verbesserte sich dieser Wert bei der T1-Erhebung auf 1,6. Allerdings wurde dann bei der T2-Erhebung ein Mittelwert von 2,3 gemessen. Es gab somit zwischen der T1- und T2-Erhebung eine Verschlechterung in der Bewertung und der Wert in der T2-Erhebung erreicht ein ähnliches Niveau wie am Anfang des Ausbildungsjahres. Neben diesem Effekt gibt es in dem Item bei der T2-Erhebung auch eine hohe Streuung (Standardabweichung 2,08), was darauf hindeutet, dass die finanzielle Situation von den Jugendlichen sehr unterschiedlich bewertet wird.

Bei einer Analyse der einzelnen Antworten zeigt sich auch, dass es einige Jugendliche gibt, bei denen die Bewertung sich sehr stark verändert hat. So gibt es drei Befragte, die zwischen der T0- und der T2-Erhebung einen fünf Punkte schlechteren Wert auf der sechs-stufigen Skala angekreuzt haben.

Einen ähnlichen Effekt gibt es auch bei den Items „Rechnungen werden rechtzeitig bezahlt“. Dieses wurde in der T1-Erhebung mit einem Mittelwert von 1,7 am besten bewertet, nachdem der Ausgangswert bei der T0-Erhebung bei 1,9 lag. Zu Ende des ersten Ausbildungsjahres (T2-Erhebung) liegt der Durchschnittswert bei 2,3 und damit über dem Ausgangswert. Zudem wurde dieses Item sehr heterogen von den Jugendlichen bewertet (T2 Standardabweichung 1,89).

Dass diese beiden Items zum Thema Finanzen von den Jugendlichen ähnlich bewertet werden, verdeutlicht auch der hohe positive Zusammenhang ($r = 0,716^{***}$), der zwischen ihnen besteht. Dies bedeutet, dass Befragte, die angegeben haben das ihr Konto ausgeglichen ist, auch eher angeben, dass Rechnungen rechtzeitig bezahlt werden.

Die gefundenen „U-Effekte“ bei den Finanzitems sind zum Teil sicherlich durch die Gewöhnung an das Gehalt zu erklären. Am Anfang der Erhebung wird die finanzielle Situation schlechter eingeschätzt, da die Jugendlichen noch nicht über ein regelmäßiges Einkommen verfügen. Die positiven Bewertungen in der T1-Erhebung könnte man darauf zurückführen, dass durch die regelmäßige Gehaltszahlung, kurzzeitig eine Verbesserung der finanziellen Lage eintritt. Allerdings sind damit Gewöhnungserscheinungen verbunden, sodass beispielsweise auch höhere Konsumausgaben getätigt werden, da nun mehr Geld zur Verfügung steht. Dies könnte erklären, warum die finanzielle Situation bei der T2-Erhebung trotz regelmäßigem Gehaltseingang, etwas schlechter bewertet wird.

Das Ergebnis zeigt deutlich, dass im Bereich der finanziellen Situation noch ein Handlungsauftrag für die Praxis enthalten ist. Hier sollte überlegt werden, wie den Jugendlichen, die an einer Assistenten Ausbildung teilnehmen und finanzielle Probleme haben, geholfen werden kann. Dies kann sicherlich auch durch die Zusammenarbeit mit den entsprechenden Beratungsstellen geschehen.

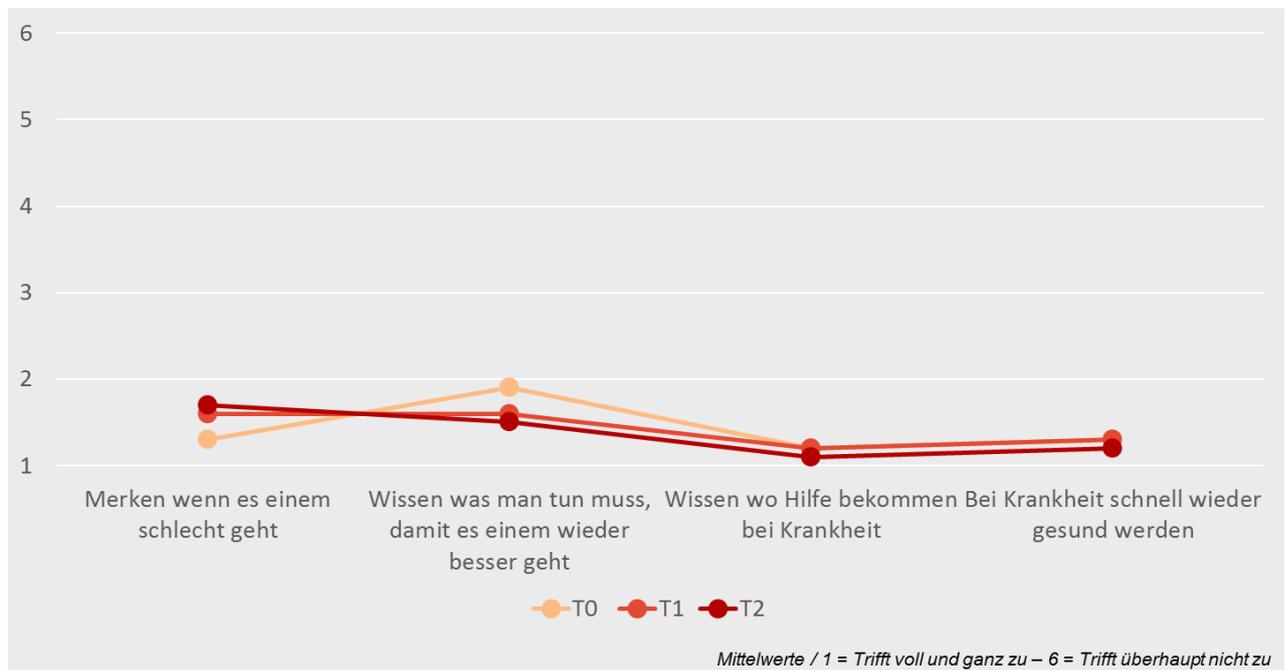


Abbildung 13: Ergebnisse Allgemeines Leben Teil 3

Bei den weiteren Items zum allgemeinen Leben zeigten sich keine starken positiven bzw. negativen Veränderungen während des ersten Ausbildungsjahres. Auch wurden die Bewertungen von den Jugendlichen relativ homogen vorgenommen. Die genauen Werte zu diesen Items können dem Anhang dieses Berichtes entnommen werden.

4.2.6 Betreuung während der Ausbildung

Während der drei Erhebungszeitpunkte wurden die Auszubildenden, die an der Assistenten Ausbildung im Baugewerbe teilnahmen, auch gefragt, wie wichtig ihnen der feste Betreuer der Maßnahme sowie der feste Ausbilder im Betrieb sind. Die Wichtigkeit konnten die Befragten auf einer sechs-stufigen Skala angeben (1 = sehr wichtig / 6 = gar nicht wichtig)

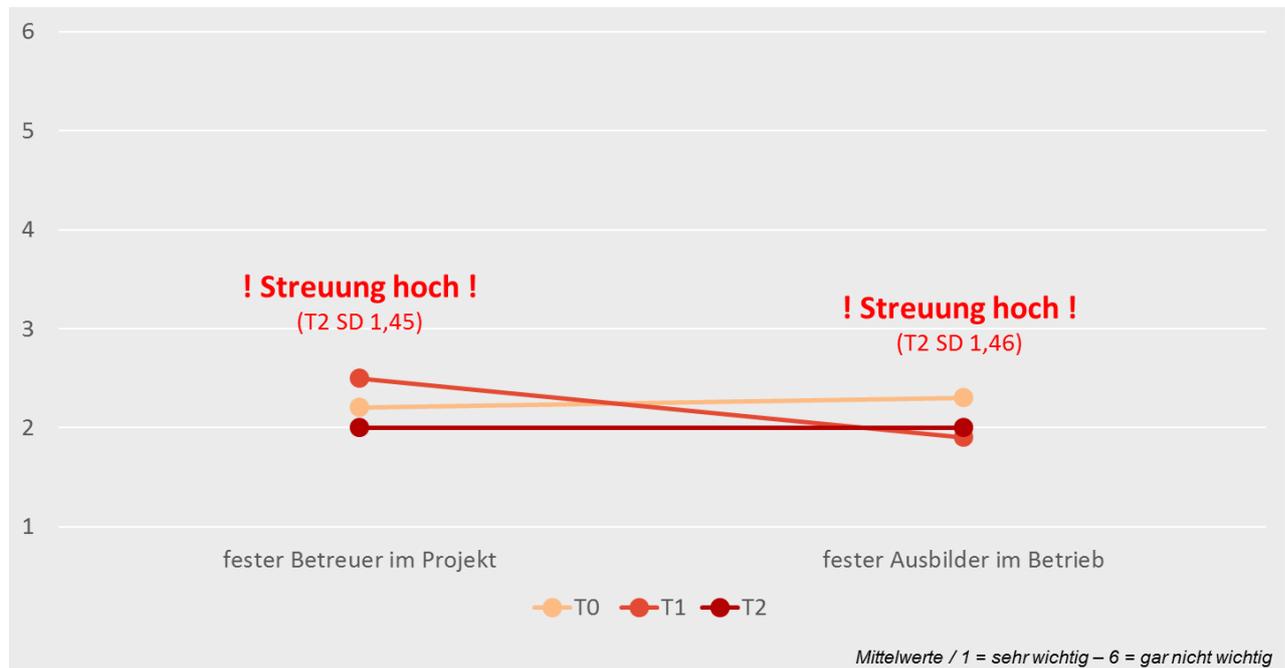


Abbildung 14: Ergebnisse Betreuung während der Ausbildung

Es zeigt sich hier, dass es zwischen der ersten und der letzten Erhebung im ersten Ausbildungsjahr eine leichte Verbesserung im Mittelwert gibt. Wurde am Anfang der Ausbildung der feste Betreuer im Projekt mit einem Mittelwert von 2,2 bewertet, so lag dieser Wert bei der letzten Befragung bei 2,0. Der feste Ausbilder im Betrieb wird in der Wichtigkeit am Anfang der Ausbildung mit 2,3 bewertet und liegt zum Ende des ersten Ausbildungsjahres auch bei 2,0. Zu beachten ist hier allerdings, dass die Auszubildenden erst in der zweiten Hälfte des ersten Ausbildungsjahres verstärkt im Betrieb arbeiten und damit auch dann erst einen stärkeren Kontakt mit dem Ausbilder haben. Dies bildet sich auch in der Bewertung ab, da sich der Mittelwert zwischen der T1- und der T2-Erhebung um 0,5 Punkte positiv verändert.

Interessant bei der Bewertung dieser beiden Items sind die hohen Streuungen. Bei der T2-Erhebung lag die Standardabweichung bei der Bewertung des festen Betreuers bei 1,45, bei der Bewertung des festen Ausbilders bei 1,46. Dies zeigt, dass die Bewertung durch die Jugendlichen sehr heterogen ausfallen und es Jugendliche gibt, die beiden Ansprechpartnern keine hohe Bedeutung zusprechen. Dies könnte u. a. damit erklärt werden, dass die Jugendlichen sich besser einschätzen, als es in der Realität der Fall ist und davon ausgehen, die Ausbildung auch ohne die Unterstützung dieser beiden Ansprechpartner erfolgreich zu meistern.

Bei der Analyse von Zusammenhängen, zeigte sich allerdings, dass es zwischen diesen Items keinen signifikanten Zusammenhang gibt. Insofern nehmen die befragten Jugendlichen ihre Bewertung der beiden Ansprechpartner durchaus differenziert wahr. So gibt es keinen Befragungsteilnehmer der bei beiden Ansprechpartnern jeweils die schlechteste Bewertung vorgenommen hat.

4.3 Bedarf & Unterstützungsangebote

4.3.1 Benötigter Unterstützungsbedarf

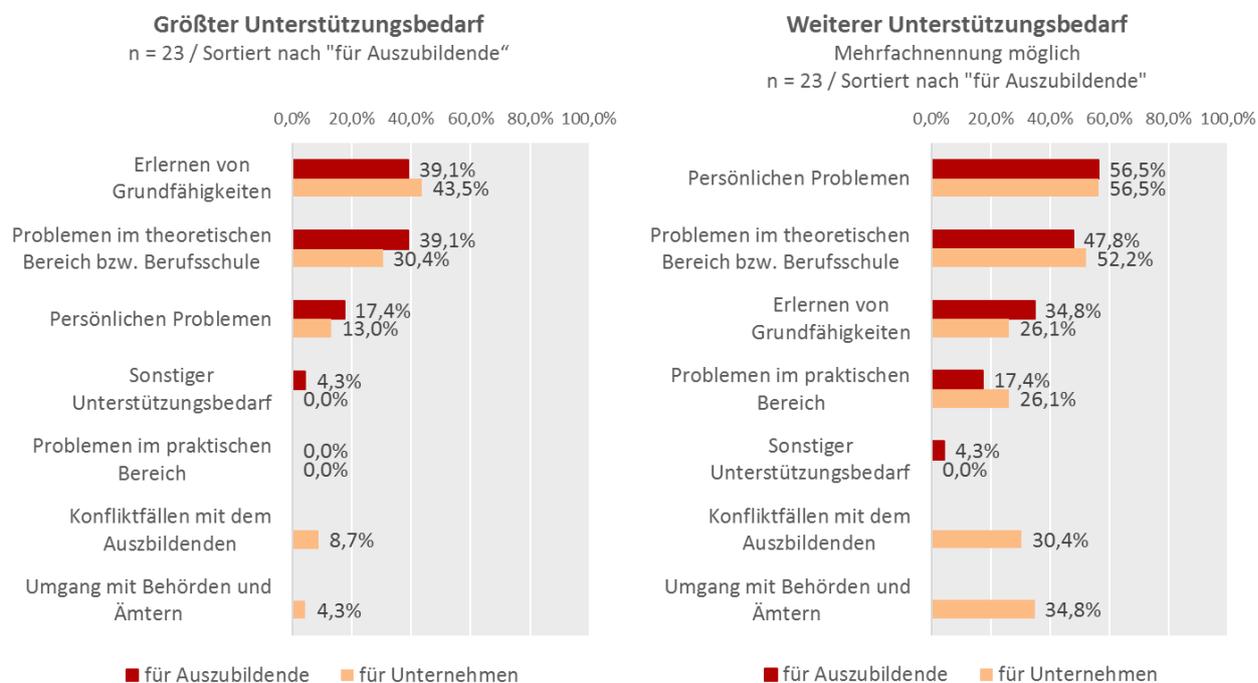


Abbildung 15: Benötigter Unterstützungsbedarf

Die Kooperationspartner, die an der Befragung teilnahmen, konnten angeben, welchen Bedarf es an Unterstützung für Auszubildende und Unternehmen durch die Assistierte Ausbildung im Baugewerbe gibt. Hierbei wurde zuerst nach dem größten Unterstützungsbedarf gefragt (linke Seite der Abbildung 15), der dann durch weitere Unterstützungsbedarfe ergänzt werden konnte (rechte Seite der Abbildung 15). Bei der Auswahl der weiteren Unterstützungsbedarfe, wurde die zuvor ausgewählte Antwort des größten Unterstützungsbedarfs nicht mehr angezeigt.

Es zeigt sich, dass die befragten Kooperationspartner das Erlernen von Grundfähigkeiten (39,1 %) und die Hilfe bei Problemen im theoretischen Bereich bzw. in der Berufsschule (39,1 %) für die Auszubildenden als größten Unterstützungsbedarf sehen. An dritter Stelle folgt die Hilfe bei persönlichen Problemen, allerdings wird diese nur noch von 17,4 % der Kooperationspartner als größter Unterstützungsbedarf angesehen.

Die Verteilung des größten Unterstützungsbedarfs für Unternehmen fällt gleich aus. Auch hier wird die externe Unterstützung der Auszubildenden beim Erlernen von Grundfähigkeiten (43,5 %) an erster Stelle genannt, gefolgt von der externen Unterstützung der Auszubildenden bei Problemen im theoretischen Bereich bzw. der Berufsschule (30,4 %). Diese zwei Bereiche erscheinen daher als die wichtigsten Bereiche, in denen die Auszubildenden im Rahmen einer Assistierte Ausbildung unterstützt werden müssen. Meistens können die Ausbildungsbetriebe diese Unterstützung selbst nur zu einem geringen Teil oder gar nicht leisten.

Betrachtet man die Ergebnisse auf die Frage nach dem weiteren Unterstützungsbedarf, so ist sehr interessant, dass hier an erster Stelle die Unterstützung bei persönlichen Problemen genannt wird (jeweils bei der Frage für Auszubildende und für Unternehmen 56,5 %). Bei dem Instrument der

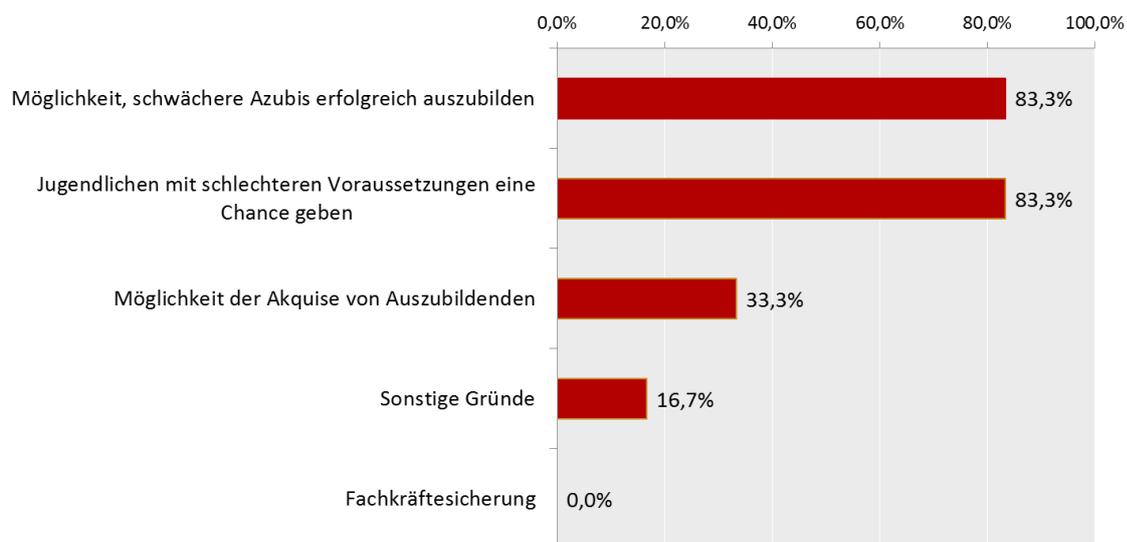
Assistierte Ausbildung wird automatisch von einer Unterstützung in beruflichen Angelegenheiten, genauer, bei der zu absolvierten Ausbildung ausgegangen. Es zeigt sich aber, dass die Kooperationspartner auch die Unterstützung bei privaten Problemen als wichtig ansehen. Zusätzlich zu dem Ergebnis in der Online-Befragung wurde diese Forderung auch in den Telefoninterviews von den Interviewpartnern benannt. Die pädagogischen Fachkräfte vor Ort spiegelten bei der Ergebnisbesprechung auch wider, dass die Unterstützung und Hilfe bei privaten Problemen eine wichtige Aufgabe ihrer Tätigkeit sei. Dies ist auch folgerichtig, da private Probleme oftmals Auswirkungen auf die berufliche Ausbildung haben können. Insofern sollte man auch zukünftig sowohl die Unterstützung in beruflichen Belangen, aber auch die Unterstützung bei privaten Problemen als Unterstützungsangebot der Assistierte Ausbildung ansehen. Im Rahmen der Erhebung mit den Kooperationspartnern wurden zudem benannt, dass es wichtig ist, unter den Trägern von sozialen Unterstützungsangeboten (z. B. Jugendwohnen, Erziehungsbeistand, Suchtberatung) genau zu klären, wer für welche Bereiche zuständig ist und die Zuständigkeiten entsprechend festzuhalten.

Ein weiterer wichtiger Unterstützungsbedarf für die Unternehmen ist auch der Umgang mit Behörden und Ämtern (34,8 %). So verfügen die pädagogischen Fachkräfte vor Ort über gute Kontakte zu den Sozialbehörden und Ämtern und können Vorgänge deshalb schneller abwickeln, als Mitarbeiter der Ausbildungsbetriebe, die sich in die Vorgänge unter Umständen erst einarbeiten müssten.

Neben der Frage nach dem benötigten Unterstützungsbedarf konnten die Kooperationspartner im Rahmen einer offenen Frage angeben, was ihnen fehlen würden, wenn es die Assistierte Ausbildung im Baugewerbe nicht geben würde. Hier wurde von neun Kooperationspartnern genannt, dass ihnen die Förderung und Unterstützung der Teilnehmenden fehlen würde. Dies deckt sich mit den benannten Unterstützungsbedarfen. Allerdings gab es auch von vier Kooperationspartnern die Nennung, dass ihnen nichts fehlen würden. Von zweien wird dies damit begründet, dass die Teilnehmenden auch über die AsA- bzw. AsA-Flucht-Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit betreut werden können. Diese beiden Kooperationspartner antworten allerdings als Mitarbeitende einer Agentur für Arbeit.

4.3.2 Gründe der Betriebe für die Zusammenarbeit mit dem Projekt

Die Betriebe, die an der Befragung der Kooperationspartner teilnahmen, konnten auch angeben, warum sie mit dem Projekt zusammenarbeiten. Auch bei dieser Frage konnten die Befragten aus mehreren mögliche Gründe auswählen.



Frage wurde nur den Betrieben gestellt / Mehrfachnennung möglich / Angaben in Prozent / n = 6

Abbildung 16: Gründe der Betriebe für die Zusammenarbeit mit dem Projekt

Es wird ersichtlich, dass der Hauptgrund der Betriebe, die Möglichkeit ist, schwächere Auszubildende erfolgreich auszubilden (83,3 %) und Jugendliche mit schlechteren Voraussetzungen eine Chance geben (83,3 %) zu können. Überraschend bei dieser Frage war, dass der Grund „Fachkräftesicherung“ nicht genannt wurde, obwohl im Bereich des Baugewerbes immer wieder das Problem diskutiert wird, wie man zukünftige Fachkräfte an die Branche binden kann. Bei der Diskussion im Rahmen des Abschlussworkshops zeigte sich aber, dass das Thema „Fachkräftesicherung“ auch in den Ausbildungsbetrieben durchaus eine wichtige Rolle spielt und Vertreter der Betriebe, die Assistierte Ausbildung im Baugewerbe als ein Instrument ansehen, um dem drohenden Fachkräftemangel vorzubeugen.

Ein Betrieb gab sonstige Gründe für die Zusammenarbeit an. Hier wurde als Anmerkung aufgeführt, dass trotz der Hilfe, das Ausbildungsverhältnis vorzeitig beendet wurde. Ohne die Assistierte Ausbildung im Baugewerbe hätte das Unternehmen „das Experiment“ aber nicht gewagt.

4.3.3 Genutzte Angebote

Sowohl die Teilnehmenden an der Maßnahme, wie auch die Ausbildungsbetriebe, konnten in den jeweiligen Befragungen angeben, an welchen Angeboten der Assistierte Ausbildung im Baugewerbe die Jugendlichen teilgenommen haben.

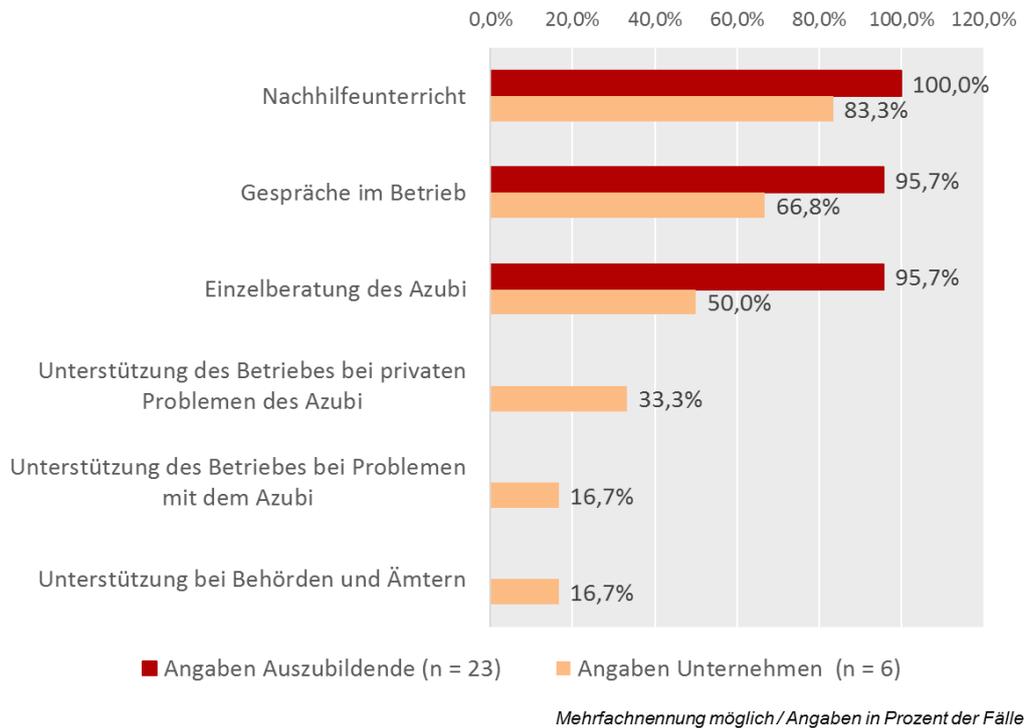


Abbildung 17: Teilgenommene Angebote

Auffällig ist hier, dass bei den Angaben der Jugendlichen nur der Nachhilfeunterricht zu 100% angenommen wird. Bei den „Gesprächen im Betrieb“ und der „Einzelberatung der Auszubildenden“ gibt es jeweils einen Befragten der angibt, an diesem Angebot noch nicht teilgenommen zu haben. Ein Plausibilitätsabgleich mit den pädagogischen Fachkräften vor Ort zeigte aber, dass alle betreuten Jugendlichen an den drei genannten Angebotsformen teilgenommen haben. Beim Abschlussworkshop wurde auch darauf verwiesen, dass u. a. beim Nachhilfeunterricht die Motivation zur regelmäßigen Teilnahme bei einigen Jugendlichen nicht sehr stark ausgeprägt ist.

Die befragten Unternehmen geben an, dass sie Unterstützung im Umgang mit Behörden und Ämtern nur in geringem Umfang in Anspruch genommen haben. Weiterhin wurde die Unterstützung des Betriebes bei privaten Problemen des Auszubildenden sowie bei Problemen mit dem Auszubildenden selbst, von den sechs befragten Unternehmen nur in geringem Umfang in Anspruch genommen.

4.3.4 Bewertung der Assistierte Ausbildung im Baugewerbe

4.3.4.1 Bewertung der einzelnen Angebote

Die Jugendlichen hatten an allen drei Erhebungszeitpunkten die Möglichkeit zu bewerten, wie hilfreich die Angebote der Assistierte Ausbildung aus ihrer Sicht sind. Diese Bewertung konnte auf einer sechs-stufigen Skala (1 = sehr hilfreich / 6 = überhaupt nicht hilfreich) vorgenommen werden.

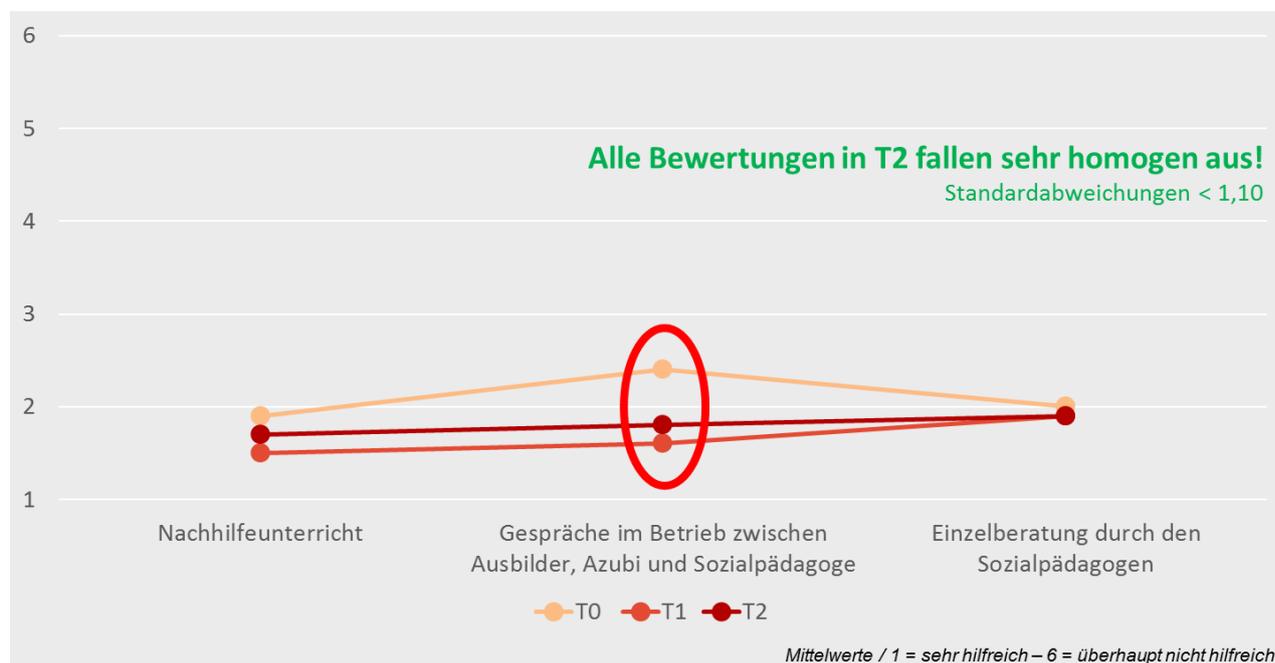
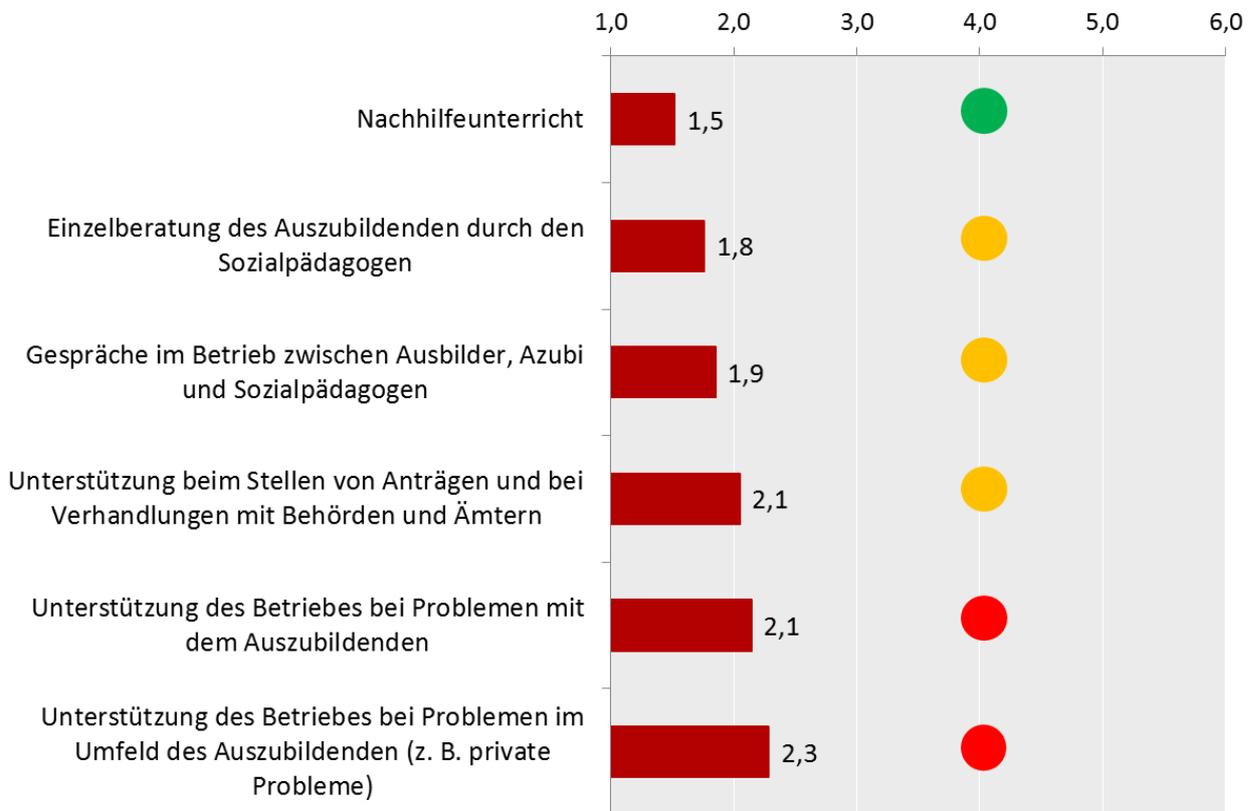


Abbildung 18: Bewertung der Angebote durch die Jugendlichen

Betrachtet man die Veränderungen zwischen den drei Erhebungszeitpunkten, so zeigt sich, dass es bei den Angeboten Nachhilfeunterricht und Gespräche im Betrieb zwischen Ausbilder, Azubi und Sozialpädagogen, eine positive Verbesserung zwischen der T0- und T1-Messung gab, die Werte zur T2-Messung dann allerdings wieder etwas schlechter wurden. Die größte Veränderung zwischen der T0- und der T2-Erhebung gab es bei dem Angebot „Gespräche im Betrieb zwischen Ausbilder, Azubi und Sozialpädagoge“. Hier gibt es eine positive Veränderung von 0,6 Punkten (T0 Mittelwert 2,4 / T2 Mittelwert 1,8). Trotz dieser Veränderungen zwischen den Erhebungszeitpunkten kann aber festgestellt werden, dass alle drei Angebote von den Jugendlichen in der letzten Erhebung als hilfreich bewertet werden. Auch fallen die Bewertungen in der T2-Erhebung alle sehr homogen aus, was darauf hindeutet, dass die Bewertung von den Befragten ähnlich vorgenommen wurde, und es keine starken Abweichungen gibt.

Neben den Jugendlichen konnten auch die Kooperationspartner eine Bewertung vornehmen, wie hilfreich sie die einzelnen Angebote der Assistenten Ausbildung einschätzen. Die Einschätzung erfolgte ebenfalls auf einer sechs-stufigen Skala (1 = sehr hilfreich / 6 = überhaupt nicht hilfreich).



Mittelwerte / 1 = sehr hilfreich – 6 = überhaupt nicht hilfreich

Abbildung 19: Bewertung der Angebote durch die Kooperationspartner

Der Nachhilfeunterricht wird von den Kooperationspartnern als am hilfreichsten eingeschätzt (Mittelwert 1,5). Auch fällt hier die Bewertung sehr homogen aus, da die Streuung nur gering ist. Auf den nachfolgenden Plätzen kommt die Einzelberatung des Auszubildenden (Mittelwert 1,8) und die Gespräche im Betrieb zwischen Ausbilder, Azubi und Sozialpädagogen (Mittelwert 1,9).

Die Bewertung der Unterstützung des Betriebes bei Problemen im Umfeld des Auszubildenden, fällt mit einem Mittelwert von 2,3 am schlechtesten aus. Dieses Unterstützungsangebot wurde von den Kooperationspartnern dennoch als wichtig angesehen (siehe Abschnitt 4.3.1). Es zeigt sich auch, dass bei diesem Angebot die Bewertung sehr heterogen war. Daher wurden für dieses Unterstützungsangebot die Bewertungen nach der Art des Kooperationspartners verglichen:

Art des Kooperationspartners	N	Mittelwert	Streuung	Minimum	Maximum
Ausbildungsbetriebe	6	2,8	1,94	1	6
Agentur für Arbeit	4	2,3	0,96	1	3
Berufsschule	4	1,3	0,50	1	2
Lehrkraft (Stütz- und Förderunterricht)	2	2,0	0,00	2	2
Mentorin	3	1,0	0,00	1	1
Sonstige	2	5,0	1,41	4	6
Insgesamt	21	2,3	1,59	1	6

Tabelle 2: Bewertung des Angebots "Unterstützung des Auszubildenden bei privaten Problemen" nach Art des Kooperationspartners

Es zeigt sich, dass die Kooperationspartner, die der Kategorie „Sonstiges“ zugeordnet sind, diese Angebotsform im Mittelwert als nicht hilfreich bewertet haben. Dieser Kategorie waren Kooperationspartner aus dem sozialen Bereich, beispielsweise Einrichtungen die Wohngruppen für Jugendliche mit Fluchterfahrung anbieten, zugeordnet. Daher könnte die Bewertung darauf hindeuten, dass hier ein Konkurrenzangebot zur eigenen Einrichtung gesehen wird, wenn sich das Angebot der Assistierten Ausbildung auch um private Probleme der Jugendliche kümmert. Insofern ist davon auszugehen, dass dies keine realistische Einschätzung darüber ist, ob das Angebot für die Jugendlichen wirklich hilfreich ist oder nicht, sondern eher ein Ausdruck der Befürchtung von Konkurrenz im eigenen Tätigkeitsfeld. Es empfiehlt sich daher, zu überprüfen, inwieweit im Bereich der Hilfe bei privaten Problemen, mit bestehenden Trägern zusammengearbeitet werden kann und wie Zuständigkeiten hier klar geregelt werden können.

4.3.4.2 Bewertung der Maßnahme und des Branchenbezuges

Neben der Bewertung der einzelnen Angebote, konnten die Kooperationspartner die komplette Assistierte Ausbildung im Baugewerbe bewerten. Hierbei konnte zum einen eine Bewertung der Maßnahme im Hinblick darauf, wie hilfreich sie ist, vorgenommen werden, zum anderen aber auch der direkte Branchenbezug bewertet werden.

Auf die Frage wie hilfreich die AsA Bau insgesamt ist, antworteten die Kooperationspartner mit einem Mittelwert von 2,0 (auf einer sechs-stufigen Skala: 1 = sehr hilfreich / 6 = überhaupt nicht hilfreich) und bewerteten die Maßnahme insgesamt als hilfreich. Allerdings liegt die Streuung mit einer Standardabweichung von 1,21 etwas höher, was bedeutet, dass die Bewertungen der Kooperationspartner heterogener ausfallen. Betrachtet man die Bewertungen nach Art des Kooperationspartners, zeigt sich folgendes Ergebnis:

Art des Kooperationspartners	N	Mittelwert	Streuung	Minimum	Maximum
Ausbildungsbetriebe	6	3,0	1,27	2	5
Agentur für Arbeit	4	2,5	1,29	1	4
Berufsschule	5	1,2	0,45	1	2
Lehrkraft (Stütz- und Förderunterricht)	2	1,0	0,00	1	1
Mentorin	4	1,0	0,00	1	1
Sonstige	2	3,0	0,00	3	3
Insgesamt	23	2,0	1,21	1	5

Tabelle 3: Bewertung der Maßnahme Assistierte Ausbildung im Baugewerbe nach Art des Kooperationspartners

Am hilfreichsten wird die Assistierte Ausbildung im Baugewerbe von den Berufsschulen und den Lehrkräften im Stütz- und Förderunterricht bewertet. Eine schlechtere Bewertung erhält die Maßnahme von der Agentur für Arbeit und den Ausbildungsbetrieben. Diese beiden Gruppen sind es auch, die eine eher heterogene Bewertung vornehmen. So gibt es bei den Ausbildungsbetrieben auch mindestens einen Betrieb, der auf der sechs-stufigen Skala den Wert fünf angekreuzt hat und

damit zum Ausdruck bringt, dass die Maßnahme aus seiner Sicht eher weniger hilfreich ist. Alles in allem kann man dennoch feststellen, dass die Maßnahme als hilfreich angesehen wird.

Die Besonderheit der Assistierte Ausbildung im Baugewerbe ist der klare Branchenbezug. Dieser ist bei den AsA-Maßnahmen, die die Bundesagentur für Arbeit ausschreibt, nicht gegeben. Die Kooperationspartner konnten daher eine Einschätzung abgeben, ob aus ihrer Sicht der Branchenbezug hilfreich ist oder nicht. Mit einem Mittelwert von 2,2 wird dieser als eher hilfreich angesehen. Allerdings zeigt sich hier auch wieder eine hohe Streuung (Standardabweichung 1,35), was darauf hindeutet, dass die Einschätzungen unterschiedlich ausfallen. Betrachtet man diese nach der Art des Kooperationspartners, zeigt sich folgendes Ergebnis:

Art des Kooperationspartners	N	Mittelwert	Streuung	Minimum	Maximum
Ausbildungsbetriebe	6	2,8	1,47	1	5
Agentur für Arbeit	4	3,3	1,26	2	5
Berufsschule	5	1,2	0,45	1	2
Lehrkraft (Stütz- und Förderunterricht)	2	1,0	0,00	1	1
Mentorin	4	1,5	1,00	1	3
Sonstige	2	3,5	0,71	3	4
Insgesamt	23	2,2	1,35	1	5

Tabelle 4: Bewertung Branchenbezug nach Art des Kooperationspartners

Vor allem die Berufsschulen und die Lehrkräfte im Stütz- und Förderunterricht sehen den Branchenbezug als sehr hilfreich an. Bei den Betrieben gibt es hier sehr unterschiedliche Einschätzungen, was die hohe Streuung symbolisiert. Im Durchschnitt wurde hier eine Bewertung von 2,8 auf der sechs-stufigen Skala abgegeben, der zur Mitte der Skala tendiert. Die Vertreter der Agentur für Arbeit bewerten den Branchenbezug mit einem Mittelwert von 3,3. Auch hier ist die Streuung hoch, da es negative Bewertungen gibt.

Die Befragten konnten ihre Einschätzung begründen: Die Personen, die angaben, dass der Branchenbezug hilfreich ist, begründen dies damit, dass der Unterstützungsbedarf der Auszubildenden besser auf die Branche angepasst werden kann und damit auch zusätzliche Unterstützung möglich ist. Auch wurde als Argument genannt, dass man den Fachkräftemangel durch eine branchenspezifische Maßnahme in dieser Branche positiv beeinflussen kann.

Personen, die den Branchenbezug eher negativ bewerten, begründeten dies damit, dass eine Assistierte Ausbildung auch in anderen Bereich nötig ist. Auch wurde hier wiederum als Argument genannt, dass eine Unterstützung der Auszubildenden auch durch die normale Assistierte Ausbildung, bzw. durch die Assistierte Ausbildung Flucht der Bundesagentur für Arbeit möglich ist.

Abschließend kann man feststellen, dass man aufgrund der Ergebnisse der Kooperationsbefragung davon ausgehen kann, dass der Branchenbezug hilfreich für die Durchführung der Maßnahme ist. Besonders das Argument, dass Lerninhalte, beispielsweise im Stütz- und Förderunterricht, speziell auf die Berufe in der Baubranche abgestimmt werden können, unterstützt diese Sichtweise.

4.3.5 Schaffung von zusätzlichen Ausbildungsplätzen durch die Maßnahme

Die Ausbildungsbetriebe, die an der Befragung der Kooperationspartner teilnahmen, konnten auch angeben, ob Sie den Auszubildenden auch eingestellt hätten, wenn dieser nicht durch die Assistierte Ausbildung im Baugewerbe unterstützt wird. Drei Unternehmen gaben an, dass sie den Auszubildenden ohne die Maßnahme nicht eingestellt hätten. Begründet wird dies hauptsächlich mit der fehlenden Eignung.

Zwei von diesen drei Unternehmen gaben an, dass sie dann auch keinen anderen Auszubildenden eingestellt hätten, da keine weiteren Jugendlichen zur Verfügung standen bzw. man als Unternehmen bewusst einem schwächeren Jugendlichen eine Chance geben wollte. Dieses Ergebnis zeigt, dass die Assistierte Ausbildung im Baugewerbe nicht nur die Jugendlichen in ihrer Ausbildung unterstützt, sondern durch die Maßnahme auch zusätzliche Ausbildungsplätze für Jugendliche entstehen, die sonst nicht vorhanden wären. Damit hat die Assistierte Ausbildung nicht nur eine positive Wirkung auf die Jugendlichen, die ihre Ausbildung erfolgreich abschließen können, sondern auch eine monetäre Wirkung für den Staat. Durch die zusätzlich geschaffenen Ausbildungsplätze fließen zusätzliche Steuereinnahmen (Lohnsteuer) an den Staat sowie zusätzliche Beiträge in die Sozialversicherungen. Diese Berechnung könnte man bei einer größeren Stichprobe an befragten Ausbildungsbetrieben, im Rahmen einer Social Return on Investment-Analyse noch detaillierter ausarbeiten und darstellen.

4.4 Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern

Die Kooperationspartner bewerten die Zusammenarbeit mit den Einrichtungen vor Ort als gut (Mittelwert 2,3 / Streuung 1,30 auf einer sechs-stufigen Skala mit 1 = sehr gut / 6 = sehr schlecht). Allerdings gibt es auch Kooperationspartner, bei denen die Bewertung schlechter ausfällt:

Art des Kooperationspartners	N	Mittelwert	Streuung	Minimum	Maximum
Ausbildungsbetriebe	6	2,8	1,60	1	6
Agentur für Arbeit	4	3,3	1,50	1	4
Berufsschule	5	1,4	0,55	1	2
Lehrkraft (Stütz- und Förderunter- richtung)	2	1,5	0,71	1	2
Mentorin	4	1,8	0,50	1	2
Sonstige	2	3,5	0,70	3	4
Insgesamt	23	2,3	1,30	1	6

Tabelle 5: Bewertung Zusammenarbeit nach Art des Kooperationspartners

Auch bei der Frage nach der Zusammenarbeit, fallen die Streuungen bei der Gruppe der Ausbildungsbetriebe und der Agentur für Arbeit hoch aus, was auf eine heterogene Bewertung schließen lässt.

Neben der Bewertung konnten die Kooperationspartner auch angeben, was besonders gut in der Zusammenarbeit läuft und an welchen Stellen es Verbesserungspotenzial gibt. Als besonders gut wurde die Kommunikation und Erreichbarkeit der Mitarbeiter benannt. Diese sind gut erreichbar

und es können schnelle Absprachen getroffen werden. Weiterhin wurden die Fördermaßnahmen für die Auszubildenden als ein weiterer guter Aspekt in der Zusammenarbeit benannt.

Als Verbesserungspotenzial in der Zusammenarbeit wurde am häufigsten die Informationsübermittlung, vor allem gegenüber der Agentur für Arbeit genannt. Auch wurde sich von manchen Kooperationspartnern eine noch bessere Förderung der Auszubildenden gewünscht, wie beispielsweise die Verbesserung der Prüfungsvorbereitung.

Nachfolgend soll noch auf Besonderheiten eingegangen werden, die sich bei manchen Kooperationspartnern gezeigt haben:

- Die Ausbildungsbetriebe haben in der Mehrheit durch die zuständige Bauinnung, bzw. dem Ausbildungszentrum der Bauinnung, von der Maßnahme Assistierte Ausbildung im Baugewerbe erfahren (83,3 %). Eine Einrichtung (16,7 %) erfuhr direkt von der Einrichtung vor Ort von dem Angebot.
- Sieben von 23 befragten Kooperationspartner waren bei der Suche und dem Finden von Teilnehmenden für die Assistierte Ausbildung im Baugewerbe beteiligt. Interessant in diesem Zusammenhang war, dass die beteiligten Ausbildungsbetriebe angaben, an diesem Prozess nicht beteiligt gewesen zu sein. Es zeigt sich aber, dass die meisten Auszubildenden als erstes Kontakt mit dem Ausbildungsbetrieb hatten, die durch die Jugendlichen von der Maßnahme erfuhr und sie dafür angemeldet hat. Teilweise erfolgte die Vermittlung auch über Berufsschullehrer, die Auszubildende mit schlechten Noten auf das Angebot aufmerksam machten.
- Eine besondere Rolle im Rahmen der Assistierte Ausbildung im Baugewerbe nimmt die Bundesagentur für Arbeit ein. Alle Teilnehmenden, die an der AsA Bau teilnehmen möchten, müssen zuvor von der Bundesagentur geprüft werden und es muss eine Zuweisung erfolgen, dass die Jugendlichen an der Maßnahme teilnehmen können. Es zeigt sich, dass sich die Agenturen vor Ort auf diese Tätigkeit beschränken und eine direkte Vermittlung von Jugendlichen in die Maßnahme durch die Agenturen für Arbeit nur teilweise erfolgt. Auch zeigt sich bei den Ergebnissen der Kooperationsbefragung, dass die Vertreter der Agentur für Arbeit keinen Bedarf für die Assistierte Ausbildung im Baugewerbe sehen. Durch die normale AsA-Maßnahme, bzw. der AsA-Flucht (nur in München), die die Bundesagentur für Arbeit anbietet, sei schon ein entsprechendes Unterstützungsangebot für die Jugendlichen vorhanden.

4.5 Ergebnisse des Abschlussworkshops

Im Rahmen des Abschlussworkshops wurden im ersten Teil die Ergebnisse der Veränderungsmessung diskutiert und interpretiert. Dabei standen u.a. Fragen im Vordergrund, inwieweit die gefundenen Veränderungen auf die Maßnahme zurückführbar sind oder ob es noch weitere Einflussfaktoren gab (Wirkungsplausibilisierung). Im zweiten Teil des Workshops wurde diskutiert, inwieweit sich die Assistierte Ausbildung als Maßnahme vor dem Hintergrund der vorliegenden Befunde bewährt hat, und ob diese daher in das Angebotsportfolio der Arbeitsweltbezogenen Jugendsozialarbeit der ejsa Bayern langfristig übernommen werden soll.

Hierbei zeigte die Rückmeldung der pädagogischen Fachkräfte vor Ort, dass die Selbsteinschätzung der Teilnehmenden besser ist, als die Wahrnehmung der Mitarbeitenden. Aus deren Sicht müsste die Selbsteinschätzung um ca. 1,5 Punkte niedriger angesetzt werden, um ein realistisches Bild zu erhalten. Die gefundenen Veränderungen innerhalb der Items werden allerdings als realistisch und plausibel eingeschätzt und decken sich auch mit Befunden aus anderen Untersuchungen, wie beispielsweise der Effektevaluierung der Landesarbeitsgemeinschaft Jugendsozialarbeit in Bayern. Trotzdem zeigt die Selbsteinschätzung auf, dass ein Teil der befragten Teilnehmenden nicht in der Lage zu sein scheint, sich selbst richtig einschätzen zu können. Da jedoch eines der zentralen pädagogischen Ziele der Jugendsozialarbeit darin besteht, Fremd- und Selbsteinschätzung stärker in Übereinstimmung zu bringen, ergibt sich hier noch ein deutlicher konzeptioneller Handlungsbedarf für die Praxis.

Eine Möglichkeit, um die Selbsteinschätzung der Teilnehmenden weiter zu validieren, ist der Abgleich mit den Stärken-/ Schwächenanalysen der Arbeitsagenturen, die von den Mitarbeitenden vor Ort ausgefüllt wurden. Den Einrichtungen vor Ort wurden im Rahmen der Evaluation aggregierte Einzelauswertungen der Veränderungsmessung zur Verfügung gestellt, um mit diesen Ergebnissen weiterarbeiten zu können.

Im Hinblick auf die Bewertung der verschiedenen Angebote innerhalb der Assistierten Ausbildung im Baugewerbe, wird auch von den Teilnehmenden am Abschlussworkshop festgehalten, dass der Nachhilfeunterricht ein zentraler Bestandteil der Maßnahme ist. Auch zeigt sich, dass Betriebe teilweise Probleme haben, wenn Sozialpädagogen in das Unternehmen kommen, da erst im Laufe der Zeit ein Vertrauensverhältnis zwischen Sozialpädagogen und Ansprechpartnern vor Ort aufgebaut werden kann. Es zeigte sich aber in der Befragung der Kooperationspartner und bei den vorgeschalteten Telefoninterviews auch, dass die Unterstützung durch die Sozialpädagogen als sehr hilfreich empfunden wird. Während des ersten Ausbildungsjahres kommt es jedoch häufig vor, dass die Ausbildungsbetriebe entstehende Probleme nicht rechtzeitig kommunizieren und die pädagogischen Fachkräfte erst dann davon erfahren, wenn Konflikte eskalieren. Eine Intervention der Fachkräfte ist dann nicht mehr möglich. Insofern kann hier noch von einem deutlichen Optimierungspotenzial in der Zusammenarbeit gesprochen werden.

Der klare Branchenbezug der Assistierten Ausbildung sowie der Kontakt zu den Innungen und Ausbildungszentren, stellen aber einen wichtigen „Schlüssel“ dar, um die Betriebe zu erreichen und das Projekt bekannt zu machen. Gerade dieser Kontakt zu den Betrieben stellt sich bei den AsA-Maßnahmen, die die Bundesagentur für Arbeit ausschreibt, oft als zentraler Problempunkt heraus. Durch den Branchenbezug kann dieser zwar nicht komplett gelöst werden, aber es kann eine eindeutig verbesserte Kommunikation mit den Betrieben festgestellt werden. Wichtig ist dabei, die Betriebe als eigenständige Zielgruppe der Arbeit zu sehen, bei der Vertrauen aufgebaut werden muss und auch personelle Kontinuität beim Träger der AsA gewährleistet wird.

Die gefundenen Veränderungen bei den Teilnehmenden sind aus Sicht der Workshopteilnehmer zu einem großen Teil auf die Assistierte Ausbildung zurückzuführen. Allerdings gibt es auch andere Faktoren, die auf diese Veränderungen einen Einfluss haben können, wie beispielsweise Veränderungen im privaten Bereich. Auch die Rolle, die die Ehefrauen der Betriebsinhaber spielen, sollte in dem Zusammenhang nicht unterschätzt werden, da sie oft eine wichtige Stütze für die Jugendlichen darstellen und sich für diese einsetzen.

Abschließend wurde bei der Interpretation der Ergebnisse festgestellt, dass die Assistierte Ausbildung als einfaches Instrument zur Berufsintegration, wie es die Bundesagentur für Arbeit beschreibt, nicht ausreicht, sondern dass ein ‚pädagogisches Add-On‘ zusätzlich nötig ist. Dieser zusätzliche Bestandteil, den die ejsa verstärkt in die Assistierte Ausbildung integriert, zielt auf die „Stärkung der Persönlichkeit“ und auf die „Erziehung und Entwicklung“ ab³. Dass eine solche Ergänzung nötig ist, wird auch mit den Ergebnissen der Evaluation bestätigt, bei der die Kooperationspartner die Unterstützung bei privaten Problemen der Auszubildenden als wichtigen Bedarf genannt haben. Auch zeigte sich, dass die Jugendlichen, die an der Maßnahme teilgenommen haben, nicht nur positive Veränderungen im beruflichen Bereich, sondern auch im alltäglichen Leben erzielen konnten. Genauso kann der zusätzliche Bedarf im pädagogischen Bereich auch mit der heterogenen Ausgangslage der Teilnehmenden begründet werden. Die pädagogischen Fachkräfte sind bei der Begleitung der Jugendlichen gerade deshalb vor vielfältige Herausforderungen gestellt: Durch die pädagogische Arbeit können die unterschiedlichen Ausgangslagen ausgeglichen und die Jugendlichen erfolgreich zu einem Ausbildungsabschluss geführt werden.

Im zweiten Diskussionsteil des Abschlussworkshops wurde klar festgestellt, dass die Assistierte Ausbildung in der Ausgestaltung, wie sie im Projekt „Ausbildung hoch 3“ getestet wurde, aus Sicht der ejsa als weiteres Angebot in der arbeitsweltbezogenen Jugendsozialarbeit sinnvoll aufgenommen werden kann. Wichtig hierbei ist allerdings, die AsA konzeptionell klar von anderen Angeboten der arbeitsweltbezogenen Jugendsozialarbeit abzugrenzen. Nicht zuletzt im Blick auf die Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes wird es gerade in diesem Bereich zu Verschiebungen innerhalb der Betriebe kommen, die aufmerksam beobachtet werden müssen, um die entsprechenden Angebote an neue Bedarfe anpassen zu können.

4.6 Abschließende Beurteilung der Ergebnisse und Handlungsempfehlungen

Betrachtet man die Ergebnisse der Evaluation des Projektes „Ausbildung hoch 3 – Kompetenzzentrum Assistierte Ausbildung“ abschließend, kann man feststellen, dass die initiierte Maßnahme der Assistierte Ausbildung im Baugewerbe sehr erfolgreich ist.

Dies zeigt sich zum einen darin, dass das Unterstützungsangebot sowohl von den Teilnehmenden, als auch von den Kooperationspartnern, als hilfreich bewertet wurde. Besonders hervorzuheben ist hierbei die Unterstützung der Jugendlichen bei privaten Problemen. Weiterhin zeigen sich auch positive Veränderungen bei den Teilnehmenden an der Maßnahme, die zu einem Teil auf die Unterstützung der Jugendlichen durch die Assistierte Ausbildung zurückzuführen ist. Dass die Begleitung der Jugendlichen bisher erfolgreich verläuft kann auch damit begründet werden, dass von den Anfangs 24 Jugendlichen, die sich an der T0-Erhebung beteiligt haben, nur ein Jugendlicher innerhalb des ersten Ausbildungsjahres die Ausbildung verlassen hat. Auch wird von einigen Kooperationspartnern der Wunsch geäußert, dass die Maßnahme weitergeführt werden soll, was zusätzlich auf eine erfolgreiche Umsetzung schließen lässt.

³ In den AsA-Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit sind drei Stunden pro Woche für pädagogische Arbeit vorgesehen. Aus Sicht der ejsa Bayern muss dieser Bereich aber umfangreicher in der Assistierte Ausbildung abgebildet werden.

Trotz dieser bisherigen erfolgreichen Umsetzung, gibt es Punkte, die man im weiteren Verlauf stärker in den Blick nehmen sollte:

- Die schlechten Bewertungen im Bereich Freundschaft und finanzielle Situation sind ein Anzeichen, dass es eine stärkere Unterstützung beim Aufbau von festen Freundschaften und den Umgang mit finanziellen Mittel benötigt. Diese Unterstützung kann auch in Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen im Sozialraum stattfinden.
- Bei einzelnen Kooperationspartner muss geprüft werden, inwieweit man die bisherige Zusammenarbeit verbessern kann, z. B. bei der Agentur für die Arbeit, durch eine Optimierung des Informationsflusses.
- Bei der Zusammenarbeit mit anderen Anbietern von sozialen Dienstleistungen, vor allem solche, die auch bei Problemen im privaten Bereich helfen, muss geklärt werden, wer für welche Anfragen und Unterstützungen zuständig ist. Eine Klärung dieser Frage kann helfen, dass die Assistierte Ausbildung nicht als Konkurrenzangebot angesehen wird.
- Weiterhin erscheint es sinnvoll, das eigene Konzept der ejsa zur Assistierte Ausbildung noch stärker gegenüber der Agentur für Arbeit zu positionieren. Grund hierfür sind vor allem die Ergebnisse der Kooperationsbefragung, die darauf hindeuten, dass die Vertreter der Agentur für Arbeit aktuell keinen Mehrwert der Assistierte Ausbildung im Baugewerbe gegenüber der eigenen AsA-Maßnahme sehen.

5 Anhang

5.1 Tabellenband Veränderungsmessung der Teilnehmenden

5.1.1 Lebenszufriedenheit

Item	T0-Erhebung			T1-Erhebung			T2-Erhebung		
	N	MW	SD	N	MW	SD	N	MW	SD
Wie zufrieden bist du insgesamt mit deinem Leben?	23	2,0	1,19	22	2,2	1,15	23	2,4	1,56

Item	Differenz T0-T1	Differenz T1-T2	Differenz T0-T2
Wie zufrieden bist du insgesamt mit deinem Leben?	-0,2	-0,2	-0,4

5.1.2 Wie gefällt dir deine Ausbildung?

Item	T0-Erhebung			T1-Erhebung			T2-Erhebung		
	N	MW	SD	N	MW	SD	N	MW	SD
Wie gefällt dir deine Ausbildung?	23	1,5	0,67	23	1,5	0,73	23	1,9	1,38

Item	Differenz T0-T1	Differenz T1-T2	Differenz T0-T2
Wie gefällt dir deine Ausbildung?	0,0	-0,4	-0,4

5.1.3 Aussagen zur aktuellen Tätigkeit

Item	T0-Erhebung			T1-Erhebung			T2-Erhebung		
	N	MW	SD	N	MW	SD	N	MW	SD
Ich kann durchgehend an einer Aufgabe dranbleiben und sie fertig stellen.	23	1,8	1,20	23	1,7	0,75	23	1,9	0,81
Bei neuen Aufgaben fällt mir selbst eine Lösung ein, wie ich diese erledigen kann.	22	2,0	1,27	23	1,7	0,76	23	1,7	0,70
Ich übernehme gerne Verantwortung auf der	23	2,4	1,56	23	2,0	0,74	23	1,7	0,92

Arbeit.									
Wenn ich eine neue Idee auf der Arbeit habe, spreche ich diese an.	23	1,9	1,08	23	1,7	1,06	23	1,7	0,93
Ich arbeite gerne in meinem Ausbildungsbetrieb.	23	1,3	0,57	23	1,4	0,51	23	1,9	1,46
Freunden und Bekannten erzähle ich oft Gutes von meinem Ausbildungsbetrieb/meinem Projekt.	23	2,0	1,02	22	1,6	0,73	23	2,1	1,58

Item	Differenz T0-T1	Differenz T1-T2	Differenz T0-T2
Ich kann durchgehend an einer Aufgabe dranbleiben und sie fertig stellen.	0,1	-0,2	-0,1
Bei neuen Aufgaben fällt mir selbst eine Lösung ein, wie ich diese erledigen kann.	0,3	0,0	0,3
Ich übernehme gerne Verantwortung auf der Arbeit.	0,4	0,3	0,7
Wenn ich eine neue Idee auf der Arbeit habe, spreche ich diese an.	0,2	0,0	0,2
Ich arbeite gerne in meinem Ausbildungsbetrieb.	-0,1	-0,5	-0,6
Freunden und Bekannten erzähle ich oft Gutes von meinem Ausbildungsbetrieb/meinem Projekt.	0,4	-0,5	-0,1

Item	T0-Erhebung			T1-Erhebung			T2-Erhebung		
	N	MW	SD	N	MW	SD	N	MW	SD
Wenn mir einmal erklärt wurde, wie ich eine Aufgabe erledigen muss, kann ich dies auch später noch ohne Hilfe ausführen.	23	1,5	0,67	23	1,7	0,76	23	1,9	0,92
Neben der Berufsschule lerne ich auch etwas selbständig für die Arbeit, wenn ich merke, dass mir etwas fehlt.	23	2,5	1,47	23	2,0	0,90	23	2,2	1,41
Wenn ich auf der Arbeit etwas nicht verstehe, frage ich bei Kollegen nach.	23	1,7	1,19	23	1,3	0,45	23	1,7	1,46
Ich arbeite gerne in einem Team.	23	1,5	0,73	23	1,4	0,72	23	1,8	1,27
In einem Team übernehme ich von mir aus Verantwortung.	22	2,9	1,44	23	2,5	1,47	23	2,3	1,36
Meine Aufgaben im Betrieb/in dem Projekt erledige ich immer zuverlässig.	23	1,7	0,88	23	1,7	0,82	22	1,6	0,90

Item	Differenz T0-T1	Differenz T1-T2	Differenz T0-T2
Wenn mir einmal erklärt wurde, wie ich eine Aufgabe erledigen muss, kann ich dies auch später noch ohne Hilfe ausführen.	-0,2	-0,2	-0,4
Neben der Berufsschule lerne ich auch etwas selbständig für die Arbeit, wenn ich merke, dass mir etwas fehlt.	0,5	-0,2	0,3

Wenn ich auf der Arbeit etwas nicht verstehe, frage ich bei Kollegen nach.	0,4	-0,4	0,0
Ich arbeite gerne in einem Team.	0,1	-0,4	-0,3
In einem Team übernehme ich von mir aus Verantwortung.	0,4	0,2	0,6
Meine Aufgaben im Betrieb/in dem Projekt erledige ich immer zuverlässig.	0,0	0,1	0,1

5.1.4 Aussagen zur sozialen Kompetenz

Item	T0-Erhebung			T1-Erhebung			T2-Erhebung		
	N	MW	SD	N	MW	SD	N	MW	SD
Mir fällt es leicht mit anderen Personen ins Gespräch zu kommen.	23	2,0	1,30	23	2,0	1,28	23	1,6	0,78
Wenn ich Streit mit anderen Personen habe, versuche ich eine Lösung zu finden.	23	2,0	1,38	23	1,7	1,05	23	1,7	0,93
Zu Terminen komme ich immer pünktlich.	23	1,6	0,78	23	1,7	1,11	23	1,6	0,94
Wenn ich viele Aufgaben erledigen muss, weiß ich, welche die Wichtigste ist.	23	1,7	0,83	23	1,6	0,73	23	1,7	0,93

Item	Differenz T0-T1		Differenz T1-T2		Differenz T0-T2	
	N	MW	N	MW	N	MW
Mir fällt es leicht mit anderen Personen ins Gespräch zu kommen.		0,0		0,4		0,4
Wenn ich Streit mit anderen Personen habe, versuche ich eine Lösung zu finden.		0,3		0,0		0,3
Zu Terminen komme ich immer pünktlich.		-0,1		0,1		0,0
Wenn ich viele Aufgaben erledigen muss, weiß ich, welche die Wichtigste ist.		0,1		-0,1		0,0

5.1.5 Aussagen zum allgemeinen Leben

Item	T0-Erhebung			T1-Erhebung			T2-Erhebung		
	N	MW	SD	N	MW	SD	N	MW	SD
Ich fühle mich festen Gruppen/Cliquen zugehörig.	23	2,5	1,83	23	2,0	1,26	23	2,3	1,76
Ich kann Probleme, die ich habe, mit meinen Freunden/innen besprechen.	22	2,0	1,40	23	1,8	1,23	23	1,9	1,42
Wenn ich Probleme mit meinen Freunden/innen habe, kläre ich diese direkt mit ihnen.	23	1,7	1,21	23	1,7	1,05	23	1,7	1,19

Ich weiß, was mir gut tut.	23	1,3	0,57	23	1,3	0,71	23	1,4	0,79
Ich habe Hobbies, die ich gerne mache.	23	1,9	1,69	22	1,6	1,22	23	1,6	1,12
Ich weiß, wann ich mal eine Pause brauche.	23	1,6	1,20	23	1,5	1,04	23	1,3	0,88
Ich kann alleine meine Angelegenheiten mit Behörden regeln.	23	2,5	1,56	23	2,0	1,35	23	1,8	0,94
Briefe und Verträge verstehe ich gut und weiß, was ich damit machen muss.	23	2,5	1,41	23	2,3	1,29	23	2,0	1,26

Item	Differenz T0-T1	Differenz T1-T2	Differenz T0-T2
Ich fühle mich festen Gruppen/Cliquen zugehörig.	0,5	-0,3	0,2
Ich kann Probleme, die ich habe, mit meinen Freunden/innen besprechen.	0,2	-0,1	0,1
Wenn ich Probleme mit meinen Freunden/innen habe, kläre ich diese direkt mit ihnen.	0,0	0,0	0,0
Ich weiß, was mir gut tut.	0,0	-0,1	-0,1
Ich habe Hobbies, die ich gerne mache.	0,3	0,0	0,3
Ich weiß, wann ich mal eine Pause brauche.	0,1	0,2	0,3
Ich kann alleine meine Angelegenheiten mit Behörden regeln.	0,5	0,2	0,7
Briefe und Verträge verstehe ich gut und weiß, was ich damit machen muss.	0,2	0,3	0,5

Item	T0-Erhebung			T1-Erhebung			T2-Erhebung		
	N	MW	SD	N	MW	SD	N	MW	SD
Ich kann mich im Haushalt gut selbst versorgen.	23	2,2	1,17	23	2,1	1,52	23	1,6	1,16
Ich weiß, an wen ich mich wenden muss, wenn ich Unterstützung brauche.	23	1,7	0,63	22	1,3	0,48	22	1,5	0,86
Ich habe ein ausgeglichenes Konto und muss es nicht überziehen.	23	2,2	1,64	23	1,6	0,84	23	2,3	2,08
Ich bezahle alle meine Rechnungen rechtzeitig.	23	1,9	1,20	23	1,7	1,18	23	2,3	1,89
Ich merke, wenn es mir schlecht geht.	23	1,3	0,49	23	1,6	0,99	23	1,7	1,03
Wenn es mir schlecht geht, weiß ich was ich machen muss, damit es mir wieder besser geht.	23	1,9	1,31	23	1,6	0,99	23	1,5	0,95
Wenn ich krank bin, weiß ich wo ich Hilfe bekomme.	23	1,2	0,42	23	1,2	0,65	23	1,1	0,34
Wenn ich krank bin, versuche ich möglichst schnell wieder gesund zu werden.	23	1,3	0,54	23	1,3	0,62	23	1,2	0,67

Item	Differenz T0-T1	Differenz T1-T2	Differenz T0-T2
------	--------------------	--------------------	--------------------

Ich kann mich im Haushalt gut selbst versorgen.	0,1	0,5	0,6
Ich weiß, an wen ich mich wenden muss, wenn ich Unterstützung brauche.	0,4	-0,2	0,2
Ich habe ein ausgeglichenes Konto und muss es nicht überziehen.	0,6	-0,7	-0,1
Ich bezahle alle meine Rechnungen rechtzeitig.	0,2	-0,6	-0,4
Ich merke, wenn es mir schlecht geht.	-0,3	-0,1	-0,4
Wenn es mir schlecht geht, weiß ich was ich machen muss, damit es mir wieder besser geht.	0,3	0,1	0,4
Wenn ich krank bin, weiß ich wo ich Hilfe bekomme.	0,0	0,1	0,1
Wenn ich krank bin, versuche ich möglichst schnell wieder gesund zu werden.	0,0	0,1	0,1

5.1.6 Betreuung während der Ausbildung

Item	T0-Erhebung			T1-Erhebung			T2-Erhebung		
	N	MW	SD	N	MW	SD	N	MW	SD
Wie wichtig findest du es, dass du dich während deiner Ausbildung an einen festen Betreuer wenden kannst?	23	2,2	1,44	23	2,5	1,65	23	2,0	1,45
Wie wichtig findest du es, dass du dich in deinem Ausbildungsbetrieb an einen festen Ausbilder wenden kannst?	23	2,3	1,66	23	1,9	1,46	23	2,0	1,46

Item	Differenz T0-T1	Differenz T1-T2	Differenz T0-T2
Wie wichtig findest du es, dass du dich während deiner Ausbildung an einen festen Betreuer wenden kannst?	-0,3	0,5	0,2
Wie wichtig findest du es, dass du dich in deinem Ausbildungsbetrieb an einen festen Ausbilder wenden kannst?	0,4	-0,1	0,3

5.1.7 Weitere Unterstützung bei der Berufsausbildung

	T0-Erhebung		T1-Erhebung		T2-Erhebung	
	Anzahl	Prozent der Fälle	Anzahl	Prozent der Fälle	Anzahl	Prozent der Fälle
Eltern unterstützen	11	47,8	15	65,2	12	52,2
Freunde unterstützen	11	47,8	18	78,3	13	56,5
Ich nehme privaten Nachhilfeunterricht	6	26,1	9	39,1	11	47,8

Anzahl der Nennungen	28		42		36	
<i>Anzahl der Fälle</i>	23		23		23	

Item	Differenz	Differenz	Differenz
	T0-T1	T1-T2	T0-T2
Eltern unterstützen	17,4	-13,0	4,4
Freunde unterstützen	30,5	-21,8	8,7
Ich nehme privaten Nachhilfeunterricht	13,0	8,7	21,7

5.1.8 Angebote der Assistierte Ausbildung teilgenommen

	T0-Erhebung		T1-Erhebung		T2-Erhebung	
	Anzahl	Prozent der Fälle	Anzahl	Prozent der Fälle	Anzahl	Prozent der Fälle
Einzelberatung durch den Sozialpädagogen	21	91,3	21	91,3	22	95,7
Gespräche im Betrieb zwischen Ausbilder, Azubi und Sozialpädagoge	15	65,2	19	82,6	22	95,7
Nachhilfeunterricht	20	87,0	22	95,7	23	100,0
Anzahl der Nennungen	56		62		67	
<i>Anzahl der Fälle</i>	23		23		23	

Item	Differenz	Differenz	Differenz
	T0-T1	T1-T2	T0-T2
Einzelberatung durch den Sozialpädagogen	0,0	4,4	4,4
Gespräche im Betrieb zwischen Ausbilder, Azubi und Sozialpädagoge	17,4	13,1	30,5
Nachhilfeunterricht	8,7	4,3	13,0

5.1.9 Wie hilfreich waren die Angebote der Assistierte Ausbildung?

Item	T0-Erhebung			T1-Erhebung			T2-Erhebung		
	N	MW	SD	N	MW	SD	N	MW	SD
Einzelberatung durch den Sozialpädagogen	20	2,0	1,15	18	1,9	1,32	19	1,9	0,88
Gespräche im Betrieb zwischen Ausbilder, Azubi und Sozialpädagoge	13	2,4	1,71	14	1,6	0,65	21	1,8	0,83
Nachhilfeunterricht	20	1,9	1,17	22	1,5	0,80	23	1,7	0,92

Item	Differenz	Differenz	Differenz
	T0-T1	T1-T2	T0-T2
Einzelberatung durch den Sozialpädagogen	0,1	0,0	0,1
Gespräche im Betrieb zwischen Ausbilder, Azubi und Sozialpädagoge	0,8	-0,2	0,6
Nachhilfeunterricht	0,4	-0,2	0,2

5.1.10 Anzahl Mitarbeiter des Ausbildungsbetriebes

Item	T0-Erhebung			T1-Erhebung			T2-Erhebung		
	N	MW	SD	N	MW	SD	N	MW	SD
Anzahl Mitarbeitende	23	28,2	43,87	23	27,1	43,60	21	40,2	58,50

Item	Differenz	Differenz	Differenz
	T0-T1	T1-T2	T0-T2
Anzahl Mitarbeitende	-1,1	13,1	12,0

5.1.11 Demografische Angaben

5.1.11.1 Alter

Item	T0-Erhebung			T1-Erhebung			T2-Erhebung		
	N	MW	SD	N	MW	SD	N	MW	SD
Alter in Jahren	23	17,7	1,53	23	18,2	1,64	23	18,7	1,57

Item	Differenz	Differenz	Differenz
	T0-T1	T1-T2	T0-T2
Alter in Jahren	0,5	0,5	1,0

5.1.11.2 Familienstand

	T0-Erhebung		T1-Erhebung		T2-Erhebung	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Ledig (keine Beziehung)	17	73,9	12	57,1	16	69,6
in einer Beziehung	6	26,1	9	42,9	7	30,4
Verheiratet / in Lebenspartnerschaft	0	0,0	0	0,0	0	0,0
Gültige Antworten	23	100,0	21	100,0	23	100,0

Fehlende Werte	0	2	0
Gesamt	23	23	23

Item	Differenz T0-T1	Differenz T1-T2	Differenz T0-T2
Ledig (keine Beziehung)	-16,8	12,5	-4,3
in einer Beziehung	16,8	-12,5	4,3
Verheiratet / in Lebenspartnerschaft	0,0	0,0	0,0

5.1.11.3 Wohnsituation

	T0-Erhebung		T1-Erhebung		T2-Erhebung	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Allein lebend	2	9,1	2	9,5	4	17,4
Ich lebe noch bei meinen Eltern.	12	54,5	14	66,7	13	56,5
Ich lebe in einer Einrichtung.	8	36,4	5	23,8	6	26,1
Gültige Antworten	22	100.0	21	100.0	23	100.0
Fehlende Werte	1		2		0	
Gesamt	23		23		23	

Item	Differenz T0-T1	Differenz T1-T2	Differenz T0-T2
Allein lebend	0,4	7,9	8,3
Ich lebe noch bei meinen Eltern.	12,2	-10,2	2,0
Ich lebe in einer Einrichtung.	-12,6	2,3	-10,3

5.2 Fragebogen Veränderungsmessung der Teilnehmenden

Evaluation Ausbildung hoch 3

- Fragebogen: Jugendliche -

Hallo,

du bist gerade in einem Projekt, das dich während deiner Ausbildung begleitet. Dieses findet im Rahmen des Projektes „Ausbildung hoch 3“ statt, das die Evangelische Jugendsozialarbeit Bayern (ejsa) anbietet. Die ejsa Bayern möchte wissen, wie dir das Projekt hilft und wie es dir in deiner Ausbildung geht.

Daher führen wir eine Befragung durch. Du bekommst heute den ersten Fragebogen. In diesem und im nächsten Jahr deiner Ausbildung melden wir uns dann wieder bei dir, mit einem weiteren Fragebogen.

Wir würden uns freuen, wenn du den Fragebogen beantwortest und uns damit mitteilst, ob dir das Projekt hilft oder nicht.

Vielen Dank für Deine Mitwirkung!

Datenschutz

- Im Fragebogen werden dir verschiedene Fragen und Aussagen gestellt, die du bewerten kannst. Weiterhin werden dir am Ende auch Fragen zu deiner Person gestellt, z. B. nach deinem Alter.
- ***Es wird aber nach keinen Daten gefragt, mit denen man herausfinden kann, wer du bist, z. B. durch deinen Namen oder deine E-Mail-Adresse.***
- Alle Daten werden vom Institut für Praxisforschung und Evaluation der Evangelischen Hochschule Nürnberg gespeichert. Das garantiert auch, dass die Ejsa nur anonymisierte Auswertungen erhält. Anonymisiert bedeutet, dass man durch die Ergebnisse nicht sehen kann, was du geantwortet hast. Auch dein Betreuer und dein Ausbildungsbetrieb erfährt damit nicht, was du geantwortet hast.

Rückfragen

Du hast noch Fragen zu dem Fragebogen oder es funktioniert etwas nicht richtig? Gerne kannst du dann bei Herrn Ottmann vom Institut für Praxisforschung und Evaluation unter sebastian.ottmann@evhn.de oder Tel.: 0911 / 27 253-735 nachfragen.

Bevor es losgeht mit dem Fragebogen hier noch ein paar Tipps zum Ausfüllen des Fragebogens:

- Die meisten Fragen stehen als Aussagen im Fragebogen. Diese kannst du beurteilen. Es ist immer angegeben, wo du die beste und schlechteste Bewertung eintragen kannst. Ein

Beispiel:

Trifft voll und ganz zu					Trifft überhaupt nicht zu
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Ganz links kannst du hier die beste Bewertung ankreuzen und ganz rechts die schlechteste Bewertung. Wenn du der Aussage nicht komplett zustimmen magst oder diese nicht komplett ablehnen magst, kannst du ein Kästchen dazwischen ankreuzen. Überlege dir einfach bei jeder Aussage, wie du diese heute bewerten würdest und kreuze dann das Kästchen an. Bitte beantworte die Aussagen ehrlich und nicht besser oder schlechter als es eigentlich ist.

- Bei manchen Fragen können mehrere Antworten angekreuzt werden. Dies ist immer dann der Fall, wenn der Hinweis „Mehrfachnennung möglich“ dabei steht.
- Wenn du zu einer Frage oder einer Aussage nichts sagen möchtest oder diese nicht beurteilen kannst, gebe einfach keine Antwort ab.

Jetzt kann es aber losgehen!

Viel Spaß beim Ausfüllen des Fragebogens!

1. Beantworte bitte folgende Frage:

	Voll und ganz zufrieden					Überhaupt nicht zufrieden
Wie zufrieden bist du insgesamt mit deinem Leben?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

2. Bitte beurteile folgende Aussagen:

	Sehr gut			Überhaupt nicht		
2.1 Wie gefällt dir deine Ausbildung?	<input type="checkbox"/>					

3. Nachfolgend findest du Aussagen zu deiner aktuellen Tätigkeit. Bitte bewerte diese Aussagen.

	Trifft voll und ganz zu			Trifft überhaupt nicht zu		
3.1 Ich kann durchgehend an einer Aufgabe dranbleiben und sie fertig stellen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.2 Bei neuen Aufgaben fällt mir selbst eine Lösung ein, wie ich diese erledigen kann.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.3 Ich übernehme gerne Verantwortung auf der Arbeit.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.4 Wenn ich eine neue Idee auf der Arbeit habe, spreche ich diese an.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.5 Ich arbeite gerne in meinem Ausbildungsbetrieb.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.6 Freunden und Bekannten erzähle ich oft Gutes von meinem Ausbildungsbetrieb/meinem Projekt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

	Trifft voll und ganz zu	Trifft überhaupt nicht zu				
3.7 Wenn mir einmal erklärt wurde, wie ich eine Aufgabe erledigen muss, kann ich diese auch später noch ohne Hilfe ausführen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.8 Neben der Berufsschule lerne ich auch etwas selbständig für die Arbeit, wenn ich merke, dass mir etwas fehlt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.9 Wenn ich auf der Arbeit etwas nicht verstehe, frage ich bei Kollegen nach.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.10 Ich arbeite gerne in einem Team.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.11 In einem Team übernehme ich von mir aus Verantwortung (z. B. Team-Sprecher, allgemeine Erledigungen etc.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.12 Meine Aufgaben im Betrieb/in dem Projekt erledige ich immer zuverlässig (z. B. Berichtsheft führen).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

4. Bewerte bitte noch folgende Aussagen zu sozialen Kompetenzen:

	Trifft voll und ganz zu	Trifft überhaupt nicht zu				
4.1 Mir fällt es leicht mit anderen Personen ins Gespräch zu kommen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.2 Wenn ich Streit mit anderen Personen habe, versuche ich eine Lösung zu finden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.3 Zu Terminen komme ich immer pünktlich.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.4 Wenn ich viele Aufgaben erledigen muss, weiß ich, welche die Wichtigste ist.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

5. Wir möchten noch wissen, wie es dir in deinem Leben so geht. Bewerte daher bitte noch folgende Aussagen:

	Trifft voll und ganz zu			Trifft überhaupt nicht zu		
5.1 Ich fühle mich festen Gruppen/Cliquen zugehörig.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5.2 Ich kann Probleme, die ich habe, mit meinen Freunden/innen besprechen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5.3 Wenn ich Probleme mit meinen Freunden/innen habe, kläre ich diese direkt mit ihnen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5.4 Ich weiß, was mir gut tut.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5.5 Ich habe Hobbies, die ich gerne mache.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5.6 Ich weiß, wann ich mal eine Pause brauche.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5.7 Ich kann alleine meine Angelegenheiten mit Behörden regeln.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5.8 Briefe und Verträge verstehe ich gut und weiß, was ich damit machen muss.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5.9 Ich kann mich im Haushalt gut selbst versorgen (einkaufen, kochen, putzen, waschen).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5.10 Ich weiß, an wen ich mich wenden muss, wenn ich Unterstützung brauche (z. B. Eltern, Freunde, Beratungsstellen etc.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5.11 Ich habe ein ausgeglichenes Konto und muss es nicht überziehen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5.12 Ich bezahle alle meine Rechnungen rechtzeitig.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5.13 Ich merke, wenn es mir schlecht geht (traurig, müde, schlecht gelaunt etc.).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5.14 Wenn es mir schlecht geht, weiß ich was ich machen muss, damit es mir wieder besser geht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5.15 Wenn ich krank bin, weiß ich wo ich Hilfe bekomme.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5.16 Wenn ich krank bin, versuche ich möglichst schnell wieder gesund zu werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

6.1 Wie wichtig findest du es, dass du dich während deiner Ausbildung an einen festen Betreuer (Sozialpädagogen, Ausbildungsbegleiter etc.) wenden kannst?

Sehr wichtig							Gar nicht wichtig
<input type="checkbox"/>							

6.2 Wie wichtig findest du es, dass du dich in deinem Ausbildungsbetrieb an einen festen Ausbilder wenden kannst?

Sehr wichtig							Gar nicht wichtig
<input type="checkbox"/>							

7. Bitte beantworte noch, ob du die folgende Unterstützung für deine Berufsausbildung erhältst:

	Ja	Nein
8.1 Meine Eltern unterstützen mich bei meiner Berufsausbildung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8.2 Meine Freunde unterstützen mich bei meiner Berufsausbildung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8.3. Ich nehme privaten Nachhilfeunterricht für Fächer, die ich in der Berufsschule habe.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

8. Wo findet dein Projekt statt?

Bei Vergleichsgruppe: In welcher Region findet deine Ausbildung statt?

- München Augsburg Ansbach

9. An welchen Angeboten der Assistierte Ausbildung hast du teilgenommen? (Mehrfachnennung möglich)

- Einzelberatung durch den Sozialpädagogen
 Gespräche im Betrieb zwischen Ausbilder, Azubi und Sozialpädagoge
 Nachhilfeunterricht

9a. Filter Wie hilfreich waren für dich diese Angebote?

	sehr hilfreich			überhaupt nicht hilf- reich		
10a.1 Einzelberatung durch den Sozialpädagogen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10a.2 Gespräche im Betrieb zwischen Ausbilder, Azubi und Sozialpädagoge	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10a.3 Nachhilfeunterricht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

10. Wie viele Mitarbeiter hat der Betrieb in dem du deine Ausbildung machst?

_____ Mitarbeiter

11. Bitte machen noch Angaben zu deiner Person.

11.1 Nur T0: Dein Geschlecht: <input type="checkbox"/> männlich <input type="checkbox"/> weiblich	11.2 Dein Alter: _____ Jahre
11.3 Dein Familienstand: <input type="checkbox"/> Ledig (keine Beziehung) <input type="checkbox"/> in einer Beziehung <input type="checkbox"/> Verheiratet / in Lebenspartnerschaft	11.4 Wohnsituation: <input type="checkbox"/> Allein lebend <input type="checkbox"/> Ich lebe noch bei meinen Eltern <input type="checkbox"/> Ich lebe in einer Einrichtung
11.5 Nur T0: Dein höchster Schulabschluss <input type="checkbox"/> Kein Schulabschluss <input type="checkbox"/> Förderschulabschluss <input type="checkbox"/> Mittel-/Hauptschulabschluss <input type="checkbox"/> Mittlere Reife <input type="checkbox"/> Abitur/Fachabitur <input type="checkbox"/> Sonstiger Abschluss: _____	11.6. Nur T0: Deine Nationalität <input type="checkbox"/> Deutsch <input type="checkbox"/> Spätaussiedler aus _____ <input type="checkbox"/> andere Nationalität aus _____ _____

11.7 Nur T0: Warst du vor Beginn der jetzigen Ausbildung arbeitslos? ja nein

11.7.1 Wenn ja: Wie viele Monate warst du zuvor arbeitslos: _____ Monate

11.8 Nur T0: Hast du vor Beginn der Ausbildung an einer berufsvorbereitenden Maßnahme teilgenommen?

ja nein

11.8.1 Wenn ja: An welcher Maßnahme hast du teilgenommen? (Mehrfachnennung möglich)

BVJ BEJ BIJ BvB

BGJ JoA EQ/Praktikum

Andere Maßnahme: _____

5.3 Fragebogen quantitative Befragung der Kooperationspartner

Evaluation Ausbildung hoch 3 - Fragebogen: Kooperationen -

Sehr geehrte Damen und Herren,
die ejsa Bayern e. V. hat in Kooperation mit dem Landesverband Bayerischer Bauinnungen das Projekt „Assistierte Ausbildung im Baugewerbe“ entwickelt. Das Projekt wird in Ansbach (EJSA Rothenburg), Augsburg (Die Junge Werkstatt) und München (Stadtwerkeprojekt) durchgeführt. Sie sind als Kooperationspartner an diesem Projekt beteiligt. Im Rahmen der Evaluation des Projektes, die das Institut für Praxisforschung und Evaluation der Evangelischen Hochschule Nürnberg durchführt, interessiert uns auch Ihre Meinung als Kooperationspartner.

Daher führen wir diese Online-Befragung durch und würden uns freuen, wenn Sie sich an dieser beteiligen und den Fragebogen ausfüllen.

Datenschutz

Ihre persönlichen Daten und Antworten behandelt das Institut für Praxisforschung und Evaluation absolut vertraulich. Die Ergebnisse werden vollständig anonymisiert und der Auftraggeber erhält nur Ergebnisberichte, in denen die Angaben zusammengefasst werden. Wir garantieren, dass keinerlei Rückschluss auf Ihre Person möglich ist. Die Richtlinien und Gesetze des Datenschutzes werden eingehalten.

Hinweise zum Ausfüllen

Die Fragen sind größtenteils als Aussagen formuliert. Bitte kreuzen Sie auf einer Skala von 1 bis 6 Ihre Bewertung an:

Trifft voll und ganz zu Trifft überhaupt nicht zu

Die linke Beschriftung, z. B. „Trifft voll und ganz zu“, definiert die Bedeutung des ganz linken Kästchens, die rechte Beschriftung, z. B. „Trifft überhaupt nicht zu“, legt die Bedeutung des ganz rechten Kästchens fest. Mit den Zwischenwerten können Sie Ihre Bewertung abstimmen.

Bei einigen Fragen haben Sie die Möglichkeit mehr als eine Antwort anzukreuzen. Diese Fragen sind mit „Mehrfachnennung möglich“ gekennzeichnet.

Wenn Sie bei einer Frage oder Aussage keine Angaben machen möchten oder diese nicht beurteilen können, lassen Sie die Felder frei.

Rückfragen

Bei Rückfragen zur Befragung oder technischen Problemen können Sie sich gerne an Herrn Ottmann vom Institut für Praxisforschung und Evaluation unter sebastian.ottmann@evhn.de oder Tel.: 0911 / 27 253-735 wenden.

Vielen Dank für Ihre Mitwirkung!

Beurteilung der Zusammenarbeit

0. **Nur an Betriebe:** Wie haben Sie vom Projekt „Assistierte Ausbildung im Baugewerbe“ in Ihrer Region erfahren?

- Direkt von der Einrichtung vor Ort
- Durch die zuständige Bauinnung bzw. Ausbildungszentrum
- Durch die Berufsschule
- Durch die Agentur für Arbeit
- Sonstiges: _____

1. Wie gestaltet sich Ihre Zusammenarbeit mit dem Projekt „Assistierte Ausbildung im Baugewerbe“ konkret? Beschreiben Sie sie bitte kurz:

2.1 Wie beurteilen Sie die Zusammenarbeit mit der Einrichtung [Einrichtungsname]?

Sehr gut			Sehr schlecht		
<input type="checkbox"/>					

2.2 Benennen Sie kurz Aspekte der Zusammenarbeit mit der Einrichtung [Einrichtungsname], die besonders gut laufen:

2.3 Benennen Sie kurz Aspekte der Zusammenarbeit mit der Einrichtung [Einrichtungsname], bei denen aus Ihrer Sicht noch Verbesserungspotenzial vorhanden ist:

3. **Nur an Vertreter der Betriebe:** Warum arbeiten Sie mit dem Projekt „Assistierte Ausbildung im Baugewerbe (AsA Bau)“ zusammen? (Mehrfachnennung möglich)

- Möglichkeit der Akquise von Auszubildenden
- Fachkräftesicherung
- Möglichkeit, schwächere Azubis erfolgreich auszubilden
- Jugendlichen mit schlechteren Voraussetzungen eine Chance geben
- Sonstige Gründe: _____

4. Erläutern Sie kurz, was Ihnen fehlen würde, wenn es das Projekt „AsA Bau“ nicht mehr geben würde?

5. Nur an Betriebe: Hätten Sie Ihren Auszubildenden, der in der Assistierte Ausbildung ist, auch eingestellt, wenn er keine Unterstützung aus dem Projekt bekommen würde?

Ja Nein Vielleicht

5.1 Wenn Frage 5 „Nein“ oder „Vielleicht“: Warum hätten Sie bzw. hätten Sie wahrscheinlich den Auszubildenden nicht eingestellt?

6. Nur an Betriebe, wenn Frage 5 „Nein“ oder „Vielleicht“: Hätten Sie den Ausbildungsplatz des Auszubildenden, der an AsA Bau teilnimmt, anderweitig besetzt, wenn es dieses Projekt nicht gegeben hätte?

Ja Nein Vielleicht

6.1 Wenn Frage 6 „Nein“ oder „Vielleicht“: Warum hätten Sie bzw. hätten Sie wahrscheinlich den Ausbildungsplatz nicht anders besetzt?

Konzeption von Assistierte Ausbildung im Baugewerbe

7. In welchem Bereich sehen Sie für die AsA-Bau-Auszubildenden den größten Unterstützungsbedarf?

- Erlernen von Grundfähigkeiten (Sprache, Lesen etc.)
- Unterstützung bei Problemen im praktischen Bereich
- Unterstützung bei Problemen im theoretischen Bereich bzw. Berufsschule
- Unterstützung bei persönlichen Problemen (z. B. im privaten bzw. sozialen Bereich)
- Sonstiger Bereich: _____

8. In welchen weiteren Bereichen sehen Sie für die AsA-Bau-Auszubildenden auch noch Unterstützungsbedarf? (*Mehrfachnennung möglich*) (Fragebogenprogrammierung, dass das Item, das unter Frage 7 ausgewählt wurde, nicht mehr angezeigt wird)

- Erlernen von Grundfähigkeiten (Sprache, Lesen etc.)
- Unterstützung bei Problemen im praktischen Bereich
- Unterstützung bei Problemen im theoretischen Bereich bzw. Berufsschule
- Unterstützung bei persönlichen Problemen (z. B. im privaten bzw. sozialen Bereich)
- Sonstiger Bereich: _____

9. In welchem Bereich sehen Sie für die Betriebe den größten externen Unterstützungsbedarf?

- Unterstützung des Auszubildenden beim Erlernen von Grundfähigkeiten (Sprache, Lesen etc.)
- Unterstützung des Auszubildenden bei Problemen im praktischen Bereich
- Unterstützung des Auszubildenden bei Problemen im theoretischen Bereich bzw. Berufsschule
- Unterstützung des Auszubildenden bei persönlichen Problemen (z. B. im privaten bzw. sozialen Bereich)
- Unterstützung im Umgang mit Behörden und Ämtern
- Unterstützung bei Konfliktfällen mit dem Auszubildenden
- Sonstiger Bereich: _____

10. In welchen weiteren Bereichen sehen Sie für die Betriebe auch noch externen Unterstützungsbedarf? (*Mehrfachnennung möglich*) (Fragebogenprogrammierung, dass das Item das unter Frage 9 ausgewählt wurde nicht mehr angezeigt wird)

- Unterstützung des Auszubildenden beim Erlernen von Grundfähigkeiten (Sprache, Lesen etc.)
- Unterstützung des Auszubildenden bei Problemen im praktischen Bereich
- Unterstützung des Auszubildenden bei Problemen im theoretischen Bereich bzw. Berufsschule
- Unterstützung des Auszubildenden bei persönlichen Problemen (z. B. im privaten bzw. sozialen Bereich)
- Unterstützung im Umgang mit Behörden und Ämtern
- Unterstützung bei Konfliktfällen mit dem Auszubildenden
- Sonstiger Bereich: _____

11. Nur Betriebe: An welchen Angeboten der Assistierten Ausbildung hat Ihr Betrieb bzw. die AsA-Bau-Auszubildenden in Ihrem Betrieb schon teilgenommen? (*Mehrfachnennung möglich*)

- Einzelberatung des Auszubildenden durch den Sozialpädagogen
- Gespräche im Betrieb zwischen Ausbilder, Azubi und Sozialpädagoge
- Auszubildender nimmt an Nachhilfeunterricht teil
- Unterstützung des Betriebes bei Problemen mit dem Auszubildenden
- Unterstützung des Betriebes bei Problemen im Umfeld des Auszubildenden (z. B. private Probleme)
- Unterstützung bei dem Stellen von Anträgen und Verhandlungen mit Behörden und Ämtern

12. Wie hilfreich finden Sie die Angebote der Assistierte Ausbildung?

	sehr hilfreich			überhaupt nicht hilfreich		
12.1 Einzelberatung des Auszubildenden durch den Sozialpädagogen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
12.2 Gespräche im Betrieb zwischen Ausbilder, Azubi und Sozialpädagogen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
12.3 Nachhilfeunterricht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
12.4 Unterstützung des Betriebes bei Problemen mit dem Auszubildenden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
12.5 Unterstützung des Betriebes bei Problemen im Umfeld des Auszubildenden (z. B. private Probleme)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
12.6 Unterstützung beim Stellen von Anträgen und bei Verhandlungen mit Behörden und Ämtern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

13. Alles in allem: Wie hilfreich finden Sie das Projekt „Assistierte Ausbildung im Baugewerbe“ insgesamt?

Sehr hilfreich			Überhaupt nicht hilfreich		
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

14. Wie hilfreich finden Sie den Bezug des Projektes auf die Baubranche?

Sehr hilfreich			Überhaupt nicht hilfreich		
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

14.1 Wenn bei Frage 14 „1-3“ angekreuzt: Begründen Sie bitte kurz, warum Sie den Bezug des Projektes auf die Baubranche als (eher) hilfreich ansehen:

14.2 Wenn bei Frage 14 „4-6“ angekreuzt: Begründen Sie bitte kurz, warum Sie den Bezug des Projektes auf die Baubranche als (eher) nicht hilfreich ansehen:

15. Nur für Agentur für Arbeit: Sehen Sie Unterschiede zwischen den Zielgruppen, die an dem AsA-Bau-Projekt teilnehmen und der regulären AsA?

Ja

Nein

15.1 Wenn Frage 15 „Ja“: Erläutern Sie kurz, welche Unterschiede Sie zwischen den Zielgruppen sehen:

15.2 Wenn Frage 15 „Nein“: Erläutern Sie kurz, warum Sie keine Unterschiede zwischen den Zielgruppen sehen:

Auswahl und Suche der Teilnehmenden

16. Waren Sie an der Suche und Auswahl der Auszubildenden für das AsA-Bau-Projekt beteiligt?

Ja

Nein

16.1 Wenn „Ja“ bei Frage 16: In welcher Form waren Sie an der Suche und Auswahl der Auszubildenden für das AsA-Bau-Projekt beteiligt?

16.2 Wenn „Ja“ bei Frage 16 und bei Betrieben: Wie haben Sie Ihren Auszubildenden, der an AsA-Bau teilnimmt, gefunden?

- Stellenausschreibung in Tageszeitung
- Stellenausschreibung im Internet
- Vermittlung durch Bundesagentur für Arbeit bzw. Jobcenter
- Vermittlung durch die Einrichtung vor Ort
- Sonstiges: _____

Allgemeine Angaben

17. **Nur Betriebe:** Wie viele Mitarbeitende hat Ihr Unternehmen?

_____ Mitarbeitende

18. **Nur Betriebe:** Wie viele Auszubildenden bilden Sie aktuell insgesamt aus?

_____ Auszubildende

19. Möchten Sie uns noch etwas zum Projekt „Assistierte Ausbildung im Baugewerbe“ mitteilen?

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung

5.4 Interviewleitfaden qualitative Befragung der Kooperationspartner

Offene Einstiegsfrage:

Erzählen Sie mir bitte, wie die bisherige Zusammenarbeit zwischen Ihrer Einrichtung und dem Projekt „AsA Bau“ ausgesehen hat.

Weiterführende Fragen:

Die weiterführenden Fragen werden nur gestellt, sofern Sie im Rahmen des offenen Einstiegs noch nicht beantwortet wurden und auf den interviewten Kooperationspartner zutreffen.

Zusammenarbeit:

- Wie werden die Einrichtungen vor Ort (EJSA Rothenburg, Junge Werkstatt Augsburg, Stadtwerkprojekt München) als Partner erlebt?
- Beurteilung der Zusammenarbeit:
 - Was läuft besonders gut in der gemeinsamen Zusammenarbeit?
 - Wo gibt es aus Ihrer Sicht noch Verbesserungspotenzial in der Zusammenarbeit?
 - **Nur an Vertreter der Betriebe, Ausbildungszentren und Berufsschullehrkräfte:** Was würde Ihnen fehlen, wenn es die Zusammenarbeit bzw. das Projekt nicht mehr geben würde?
 - **Nur an Vertreter der Betriebe:** Warum arbeiten Sie mit dem Projekt zusammen?

Konzeption:

- Bitte beschreiben Sie das Projekt „AsA Bau“ in einem Satz.
- Wie beurteilen Sie den pädagogischen Ansatz in dem Projekt?
- Wie beurteilen Sie den konkreten Branchenbezug des Projektes?
 - Evtl. Nachfragen: Denken Sie das der Branchenbezug eher hilfreich ist oder würden Sie ein Projekt, das branchenübergreifend tätig ist, bevorzugen?
- Wo sehen Sie den größten Unterstützungsbedarf für die AsA-Bau-Azubis?
- Wo sehen Sie den größten Unterstützungsbedarf für die beteiligten Betriebe?
- **Nur an Vertreter der Agentur für Arbeit:** Sehen Sie Unterschiede zwischen den Zielgruppen die an dem AsA-Bau-Projekt der EJSA teilnehmen und der regulären AsA die die Bundesagentur ausschreibt?
- **Nur an Vertreter der Agentur für Arbeit und Betriebe:**
 - Wie bewerten Sie, dass Sozialpädagogen die Auszubildenden mit begleiten? (ggf. nach Begründung für Bewertung fragen, wenn diese nicht automatisch erklärt wird)
 - Wie bewerten Sie, dass Sozialpädagogen bei Bedarf auch in den Betrieben sind? (ggf. nach Begründung für Bewertung fragen, wenn diese nicht automatisch erklärt wird)

Akquise von Teilnehmern:

- **Nur an Vertreter, die an Akquise beteiligt waren:** Wie erfolgte die Akquise der Teilnehmenden am Projekt? Waren Sie an der Akquise beteiligt? In welcher Form?

5.5 Ablauf des Abschlussworkshops

Themen für die Diskussion:

- Interpretation der Effekte: Wie lassen sich die gefundenen Veränderungen bei den Teilnehmenden am Projekt erklären? Welchen Anteil hat das Projekt an den gefundenen Veränderungen? Gibt es weitere Einflüsse von außen, die die Veränderungen bedingen?
- Strukturelle Ebene: Wie passt die Assistierte Ausbildung in das Angebotsportfolio der berufsbezogenen Jugendhilfe? Gibt es zwischen der Assistierten Ausbildung und anderen Angebotsformen der berufsbezogenen Jugendhilfe Überschneidungen?

Ablauf

bis 10:00	Ankommen
10:00 – 10:45	Begrüßung und Präsentation der Ergebnisse
10:45 – 11:00	Inhaltliche Rückfragen zu den Ergebnissen
11:00 – 11:15	Pause
11:15 – 11:45	Erster Diskussionsblock
11:45 – 12:00	Pause und Gruppenwechsel
12:00 – 12:30	Zweiter Diskussionsblock
12:30 – 13:00	Zusammenführung der Ergebnisse und Abschluss

6 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Alter der Befragten zum Erhebungszeitpunkt T0.....	14
Abbildung 2: Nationalität der befragten Teilnehmenden	15
Abbildung 3: Höchster Schulabschluss der befragten Teilnehmenden	16
Abbildung 4: Familienstand der befragten Teilnehmenden nach Erhebungszeitpunkten	17
Abbildung 5: Wohnsituation der befragten Teilnehmenden nach Erhebungszeitpunkten	17
Abbildung 6: Weitere Unterstützung bei der Berufsausbildung	18
Abbildung 7: Zufriedenheit mit dem Leben und der Ausbildung	20
Abbildung 8: Ergebnisse Beruflicher Bereich - Teil 1	21
Abbildung 9: Ergebnisse Beruflicher Bereich - Teil 2	22
Abbildung 10: Ergebnisse Soziale Kompetenzen	24
Abbildung 11: Ergebnisse Allgemeines Leben - Teil 1	25
Abbildung 12: Ergebnisse Allgemeines Leben Teil 2	26
Abbildung 13: Ergebnisse Allgemeines Leben Teil 3	28
Abbildung 14: Ergebnisse Betreuung während der Ausbildung	29
Abbildung 15: Benötigter Unterstützungsbedarf	30
Abbildung 16: Gründe der Betriebe für die Zusammenarbeit mit dem Projekt.....	32
Abbildung 17: Teilgenommene Angebote	33
Abbildung 18: Bewertung der Angebote durch die Jugendlichen	34
Abbildung 19: Bewertung der Angebote durch die Kooperationspartner	35

7 Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Rücklauf Kooperationsbefragung nach Art der Kooperationspartner	19
Tabelle 2: Bewertung des Angebots "Unterstützung des Auszubildenden bei privaten Problemen" nach Art des Kooperationspartners	36
Tabelle 3: Bewertung der Maßnahme Assistierte Ausbildung im Baugewerbe nach Art des Kooperationspartners	36
Tabelle 4: Bewertung Branchenbezug nach Art des Kooperationspartners	37
Tabelle 5: Bewertung Zusammenarbeit nach Art des Kooperationspartners.....	38

8 Literaturverzeichnis

- Balzer, L. (2012). Der Wirkungsbegriff in der Evaluation - eine besondere Herausforderung. In G. Niedermair (Hrsg.), *Evaluation als Herausforderung der Berufsbildung und Personalentwicklung* (1. Aufl., S. 125-141). Linz: Trauner.
- Gollwitzer, M. & Jäger, R. S. (2014). *Evaluation kompakt* (2. Aufl.). Weinheim: Beltz.
- Ottmann, S. (2016). Quantitative Datenauswertung: Anwendungswissen. In J. König (Hrsg.), *Praxisforschung in der Sozialen Arbeit. Ein Lehr- und Arbeitsbuch* (1. Aufl., S. 180-256). Stuttgart: Verlag W. Kohlhammer.
- Rechberg, K.-H. (2016). Narrative Interviews und Leitfadeninterviews. In J. König (Hrsg.), *Praxisforschung in der Sozialen Arbeit. Ein Lehr- und Arbeitsbuch* (1. Aufl., S. 117-144). Stuttgart: Verlag W. Kohlhammer.
- Scheirer, M. A. (1978). Program Participants' Positive Perceptions: Psychological Conflict of Interest in Social Program Evaluation. *Evaluation Review*, 2 (1), 53-70.